

# Auswertung der Umfrage "Zukunft der Jugendarbeit im Landkreis Sigmaringen"

# Inhaltsverzeichnis

1	Allg	Allgemeines			
	1.1 Vorwe		wort	4	
	1.2 Orte		e und Vereine	5	
	1.2.1		Fazit	8	
	1.3	Ver	eine und Teilnehmer	9	
	1.3	.1	Fazit	11	
	1.4	Zei	aufwand	12	
	1.4.1		Gruppengröße Vereinsmitglieder (Kinder und Jugendliche)	14	
	1.4.2		Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund bei den Kindern und Jugendlichen	17	
	1.4.3		Mitarbeiter in den Vereinen	19	
	1.4	.4	Anteil Mitarbeiter mit Migrationshintergrund	21	
	1.4	.5	Fazit		
2	Ane	erker	nnung von ehrenamtlicher Tätigkeit	23	
	2.1	Ge	setz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit	23	
	2.1.	.1	Fazit	24	
	2.2	Die	Jugendleitercard JuLeiCa	24	
	2.2.1		Fazit	26	
	2.3	Ane	erkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit	26	
	2.3	.1	Fazit	27	
	2.4	Ма	Inahmen zur Verbesserung der Anerkennung und Wertschätzung	28	
	2.4.1		Fazit	29	
			können Bürgermeister, Gemeinde- oder Stadträte für die Anerkennung und ung der ehrenamtlichen Jugendarbeit vor Ort tun?	30	
	2.5.1		Unterstützung und Hilfe	30	
	2.5.2		Austausch und Vernetzung	30	
	2.5	.3	Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen	30	
	2.5	.4	Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit	31	
	2.5	.5	Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine	31	
	2.5.6		Bürokratieabbau	32	
	2.6 ehren		s kann der Landrat/die Landrätin für die Anerkennung und Unterstützung der ichen Jugendarbeit im Landkreis tun?	33	
	2.6	.1	Unterstützung, Hilfe und Vernetzung	33	



	2.6.2	Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeit	33
	2.6.3	Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen	34
	2.6.4	Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit	34
	2.6.5	Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine	34
	2.6.6	Bürokratieabbau	34
	2.6.7	Kooperation Verein/Schule	35
	2.6.8	Bildung und Information	35
3	Öffentli	chkeitsarbeit der Vereine	36
	3.1 En	wicklung der Mitgliederzahlen in den letzten drei Jahren	36
	3.1.1	Entwicklung der Mitgliederzahl in den Städten und Gemeinden	36
	3.1.2	Gründen für das Mitgliederwachstum	38
	3.1.3	Gründen für den Mitgliederrückgang	39
	3.2 En	wicklung der Mitarbeiterzahl in den letzten drei Jahren	40
	3.2.1	Entwicklung der Mitarbeiterzahl in den Städten und Gemeinden	41
	3.2.2	Gründen für das Mitarbeiterwachstum	42
	3.2.3	Gründen für den Mitarbeiterrückgang	43
	3.3 Da	rstellung der Vereine in der Öffentlichkeit	44
	3.4 Ge	winnung und Erhaltung von Mitgliedern und Mitarbeitern	46
	3.4.1	Aktivitäten/Maßnahmen zu Gewinnung neuer Mitglieder	46
	3.4.2	Faktoren für die Erhaltung von Mitgliedern	46
	3.4.3	Faktoren für die Erhaltung von Mitarbeitern	47
	3.4.4	Fazit	47
4	Spannu	ngsfeld Vereine – Schulen	48
	4.1 Ein	fluss der Schule auf die Vereinsarbeit	48
	4.1.1	Einfluss der Schule auf Kinder und Jugendliche als Mitglieder in Vereinen	48
	4.1.2	Einfluss der Schule auf Jugendliche als Mitarbeiter in Vereinen	49
	4.1.3	Maßnahmen zu Entlastung von Jugendlichen, die sich in einem Verein engagier	en51
	4.1.4 in einer	Was kann die Schule tun, um die Belastung der Jugendlichen, die sich als Jugen Verein engagieren wollen, zu reduzieren?	
	4.1.5	Fazit	52
	4.1.6 untersti	Was kann die Schule, bzw. der/die Schulleiter/in tun, um die Vereinsarbeit zu itzen?	52
	4.1.7	Fazit	
		operation Verein und Schule	
	4.2.1	Fazit	
5		ation der Vereine untereinander	
,	5 1 1		69





6 Fa	azit und erste Vorschläge	70
6.1	Herausforderung "Anerkennung von ehrenamtlicher Tätigkeit"	70
6.2	Herausforderung "Öffentlichkeitsarbeit der Vereine"	70
6.3	Herausforderung "Spannungsfeld Vereine - Schulen"	70
6.4	Herausforderung "Kooperation zwischen den Vereinen"	71





# 1 Allgemeines

# 1.1 Vorwort

Im April 2013 hat der Landrat zu einem Zielgruppengespräch "Jugend" eingeladen. Dabei haben sich 4 Kernthemen als Problemfelder herauskristallisiert:

- Anerkennung von ehrenamtlicher T\u00e4tigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit der Vereine
- Kooperation der Vereine untereinander
- Spannungsfeld Vereine Schulen

Am Ende dieses Treffens, wurde vereinbart, miteinander im Gespräch zu bleiben. Der Kreisjugendring Sigmaringen sieht es nun als seine Aufgabe, diesen Dialog mit den Vereinsverantwortlichen im Landkreis fortzusetzen. Aus diesem Grund haben wir diese Umfrage erarbeitet.

Die Umfrage wurde als Online-Umfrage mit Auswahlmöglichkeiten und selektiven Fragen, abhängig von vorhergehenden Antworten durchgeführt. Es konnten zu bestimmten Fragen aber auch freie Texte eingegeben werden.

Sie wurde im Zeitraum vom 18.2.2014 bis 31.3.2014 durchgeführt.

Als Zielgruppe wurden Verantwortliche in den Vereinen mit Jugendarbeit (Jugendleiter, Vorstände, ...), hauptsächlich aus den Mitgliedsvereinen und -verbänden des Kreisjugendrings angesprochen.

Die Verteilung der Info über die Umfrage geschah über "Multiplikatoren", z.B. die Kreisverbandsebene, Gemeinden, z.B. Bürgermeisterämter, Mitteilungsblätter der Gemeinden, vorhandene E-mail-Verteiler, Facebook und persönliche Ansprache.

Es haben sich rund 550 Teilnehmer an der Umfrage beteiligt. Davon konnten 400 aussagekräftig ausgewertet werden.

Es ist klar, dass der Kreisjugendring nicht alle Erwartungen und Aufträge, die sich aus den Ergebnissen der Umfrage ergeben, erfüllen kann.

Es haben sich aber aus der Umfrage heraus etliche Personen bereit erklärt, bei der Umsetzung der Ergebnisse aus der Umfrage mit zu arbeiten.

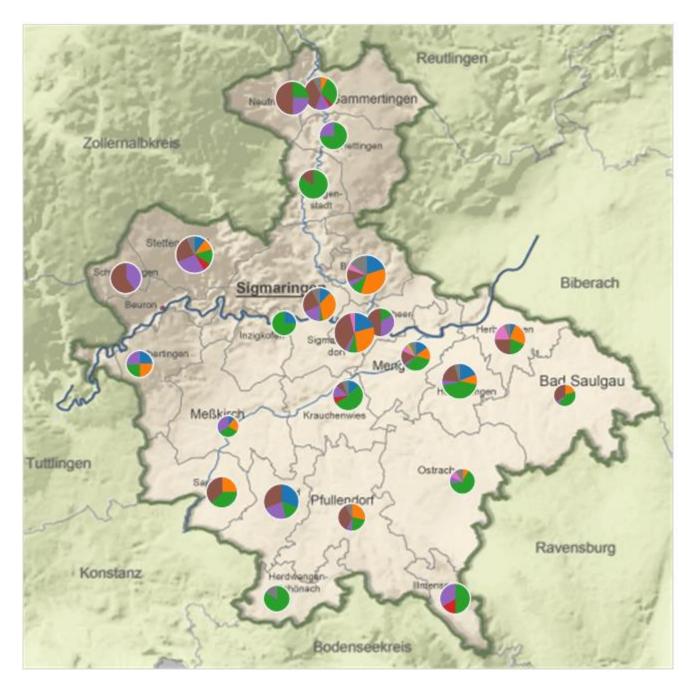




# 1.2 Orte und Vereine

Die Teilnehmer konnten einen Ort und eine Vereinsart auswählen, in der sie die meiste ehrenamtliche Arbeit leisten.

Es wurden in alle Städten und Gemeinden (außer in Beuron) Stimmen abgegeben.



Die Größe der Kreise gibt an, wie viele Teilnehmer bezogen auf die Einwohner, an der Umfrage teilgenommen haben. Einen genaueren Blick auf die Verteilung der Teilnehmer bezogen auf die Ort folgt später.

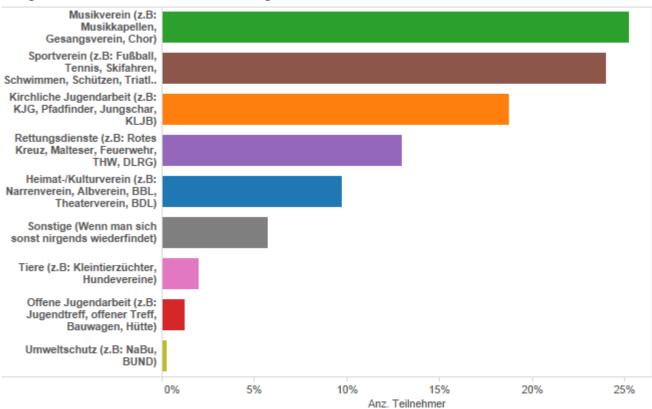
# Vereinsart

- Heimat-/Kulturverein (z.B: Narrenverein, Albverein, BBL, Theaterverein, BDL)
- Kirchliche Jugendarbeit (z.B: KJG, Pfadfinder, Jungschar, KLJB)
- Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Chor)
- Offene Jugendarbeit (z.B: Jugendtreff, offener Treff, Bauwagen, Hütte)
- Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, THW, DLRG)
- Sonstige (Wenn man sich sonst nirgends wiederfindet)
- Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen, Schützen, Triatlon, jDAV)
- Tiere (z.B: Kleintierzüchter, Hundevereine)
- Umweltschutz (z.B: NaBu, BUND)



Es haben alle Vereinsarten in etwa entsprechend ihrer Mitgliederstärke im Landkreis an der Umfrage teilgenommen.

Wie groß ist der Anteil der Teilnehmer bezogen auf die Vereinsart?



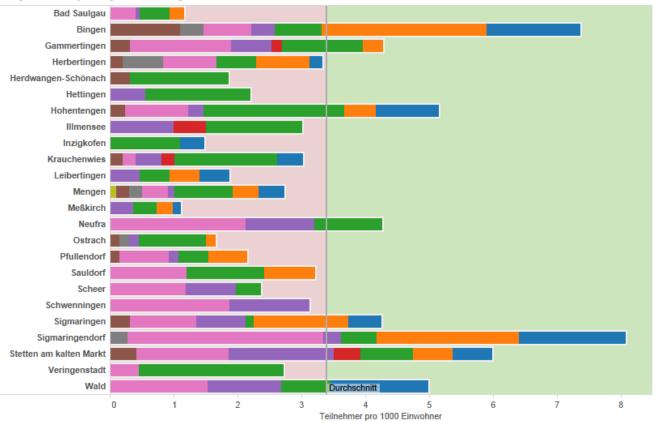
#### Vereinsart

- Heimat-/Kulturverein (z.B: Narrenverein, Albverein, BBL, Theaterverein, BDL)
- Kirchliche Jugendarbeit (z.B: KJG, Pfadfinder, Jungschar, KLJB)
- Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Chor)
- Offene Jugendarbeit (z.B: Jugendtreff, offener Treff, Bauwagen, Hütte)
- Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, THW, DLRG)
- Sonstige (Wenn man sich sonst nirgends wiederfindet)
- Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen, Schützen, Triatlon, jDAV)
- Tiere (z.B: Kleintierzüchter, Hundevereine)
- Umweltschutz (z.B: NaBu, BUND)



Dennoch muss man feststellen, dass in einigen Städten und Gemeinden die Teilnahme deutlich unterdurchschnittlich war. Teilweise hat von bestimmten Vereinsarten gar niemand an der Umfrage teilgenommen, obwohl dort mit Sicherheit solche Vereine gibt.

Wieviele Teilnehmer pro 1000 Einwohner der jeweiligen Gemeinde oder Stadt haben an der Umfrage teilgenommen? Wie groß ist der jeweilige Anteil bezogen auf die Vereinsart?



Deutlich über dem Durchschnitt liegen:

- Bingen
- Hohentengen
- Sigmaringendorf
- Stetten a.k.M.

Deutlich unter dem Durchschnitt liegen vor allem die anderen größeren Städte im Landkreis:

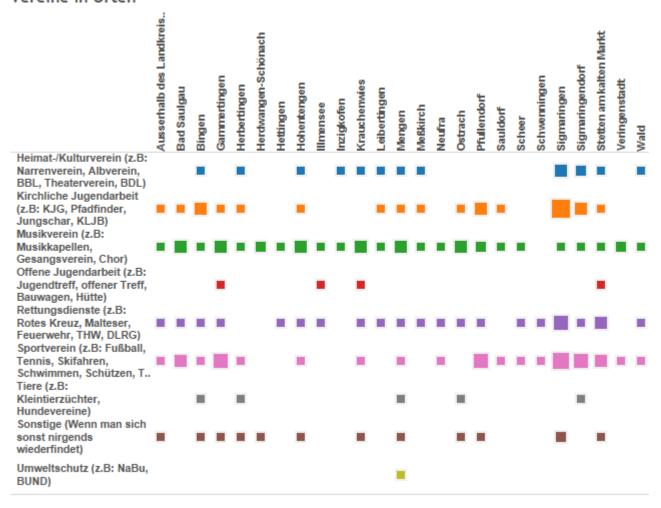
- Bad Saulgau
- Messkirch
- Pfullendorf

Aber auch Gemeinden wie Inzigkofen und Ostrach.





#### Vereine in Orten



In der obigen Grafik sind besonders die Lücken bei den Vereinsarten

- Heimat- u. Kulturvereine
- Kirchliche Jugendarbeit
- Sportvereine

bemerkenswert.

Dies sind neben Musikvereinen und Rettungsdiensten, die Vereinsarten mit den meisten Mitgliedern und sind mit Sicherheit in (fast) allen Städten und Gemeinden aktiv. Trotzdem konnten diese nicht in allen Städten und Gemeinden erreicht werden.

# 1.2.1 Fazit

Hier muss überlegt werden, wie der Kontakt zu den Vereinen vor Ort verbessert werden kann.

Es wäre hier auch hilfreich, statistische Zahlen über die Vereine in den Städten und Gemeinden zu haben, z.B. Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Anzahl der Mitglieder, Art und Anzahl der Vereine.

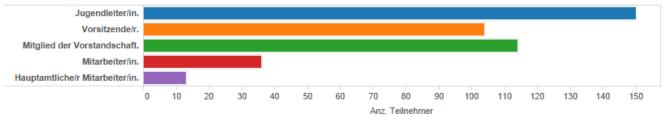




# 1.3 Vereine und Teilnehmer

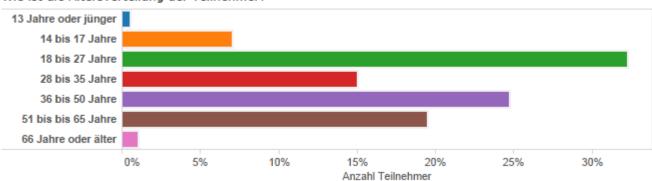
Die Zielgruppe waren ehrenamtlich Engagierte in den Vereinen, also z.B. Jugendgruppenleiter, Trainer, Dirigenten, Vorstände, Kassenwart, Schriftführer usw. Diese Zielgruppe wurde auch erreicht.





Die Altersverteilung entspricht ebenfalls den Erwartungen:

# Wie ist die Altersverteilung der Teilnehmer?



Die meisten Teilnehmer sind zwischen 18 und 27 Jahre alt.

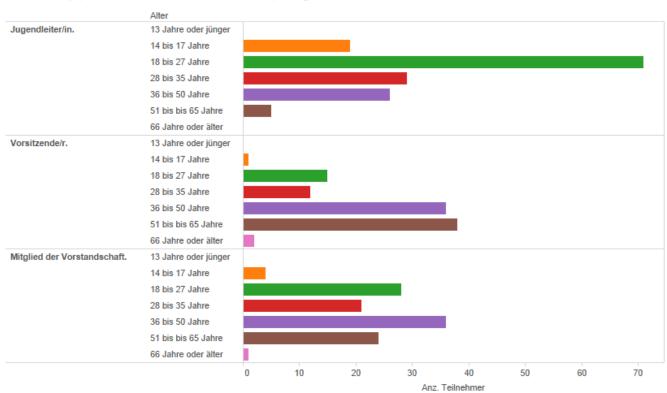
Interessant ist hier der Rückgang der Teilnehmer im Altersbereich 28 bis 35 Jahre. Danach steigt die Teilnehmerzahl wieder an.





Wirft man einen Blick auf die Verteilung der Rollen nach Alter, sieht man, dass die jüngeren Teilnehmer (bis 27 Jahre) eher im Bereich Jugendleitung tätig sind, während die älteren dann eher im Bereich Vorstand tätig sind.

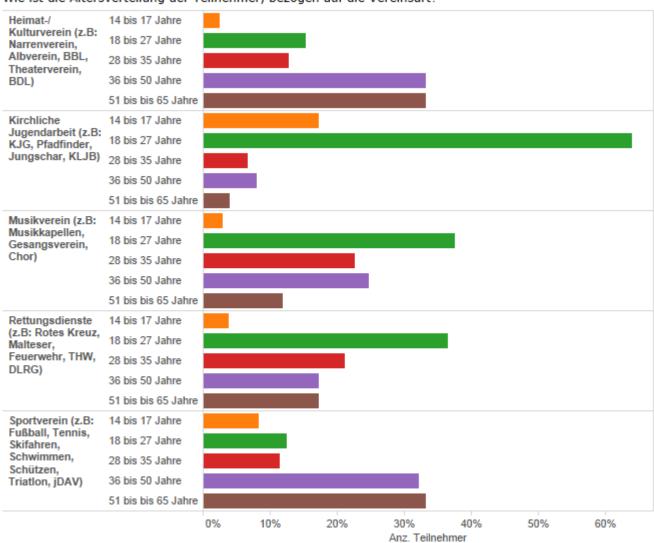
Welche Rolle(n) haben die Teilnehmer in den Vereinen, bezogen auf ihre Altersklasse?







Auch ist die Verteilung der Altersstufen der Teilnehmer, bezogen auf die Vereinsarten, sehr unterschiedlich. In der kirchlichen Jugendarbeit dominieren die bis 27 Jährigen, bei Musikvereinen und Rettungsdiensten ist die Verteilung ausgeglichener, wobei die Altersgruppe 18 bis 27 Jahre auch hier deutlich vertreten ist. Bei Sportvereinen und Heimat- und Kulturvereinen dominieren die Altersgruppen ab 36 Jahre.



Wie ist die Altersverteilung der Teilnehmer, bezogen auf die Vereinsart?

#### 1.3.1 Fazit

Die **kirchliche Jugendarbeit** hat das mit Abstand **jüngste Teilnehmerfeld** der Umfrage. Allerdings fehlt offensichtlich eine Möglichkeit des Wiedereinstiegs nach der Ausbildungs- und Familienphase. Bei den **Heimat- und Kulturvereinen**, sowie bei den **Sportvereinen** scheint die **Mitarbeiterstruktur überaltert** zu sein.

Bei den Heimat- und Kulturvereinen, sowie bei den Sportvereinen sollten daher versuchen, junge Vereinsmitarbeiter zu gewinnen um einen problemlosen Generationswechsel zu ermöglichen.

Der kirchlichen Jugendarbeit fehlt es offenbar an Strukturen für das Engagement älterer Mitarbeiter.



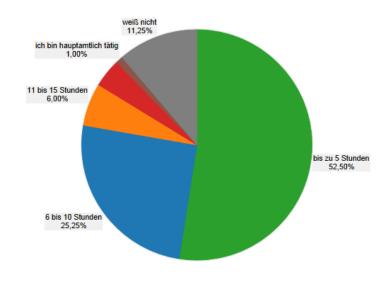


# Zeitaufwand

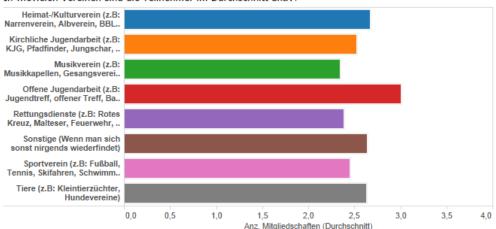
Etwa 52% der Teilnehmer investieren bis zu 5 Stunden pro Woche in die Ehrenamtliche Arbeit, 25% sogar 6 bis 10 Stunden.

Dies ändert sich nicht signifikant über das Alter der Teilnehmer.

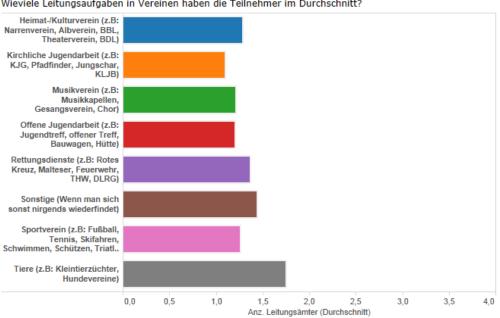
Im Durchschnitt sind die Teilnehmer in etwas mehr als zwei Vereinen als Mitglied aktiv und haben in etwas mehr als einem Verein eine Leitungsaufgabe. Auch dies ändert sich nicht signifikant über das Alter der Teilnehmer.



#### In wievielen Vereinen sind die Teilnehmer im Durchschnitt aktiv?



# Wieviele Leitungsaufgaben in Vereinen haben die Teilnehmer im Durchschnitt?





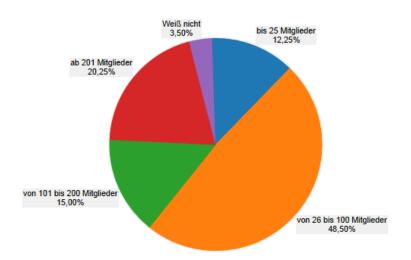


# Vereinsgröße und Mitglieder /Mitarbeiterverteilung

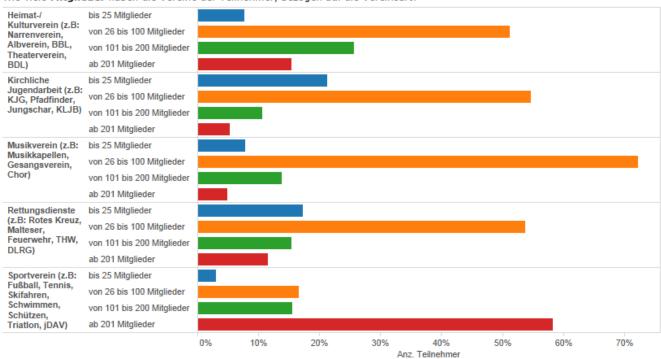
Knapp 50% der Vereine haben eine Größe zwischen 26 und 100 Mitglieder.

Heimat- und Kulturvereine sind tendenziell etwas größer, die kirchliche Jugendarbeit und die Rettungsdienste etwas kleiner. Bei Musikvereinen ist diese Größe sehr ausgeprägt.

Deutlich aus dem Rahmen fallen hier die Sportvereine mit einem Anteil von 60% bei einer Mitgliederstärke ab 201.

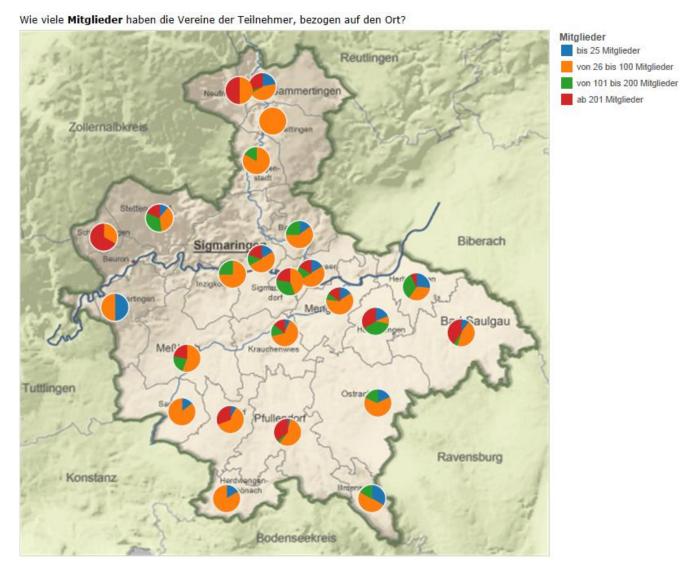


#### Wie viele Mitglieder haben die Vereine der Teilnehmer, bezogen auf die Vereinsart?





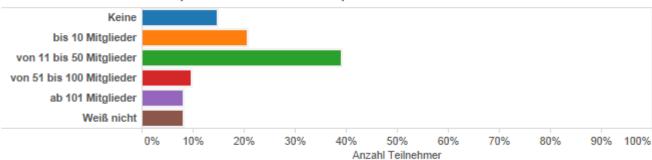




Die Landkarte zeigt die Verteilung der Vereinsgröße in den Städten und Gemeinden.

1.4.1 Gruppengröße Vereinsmitglieder (Kinder und Jugendliche)





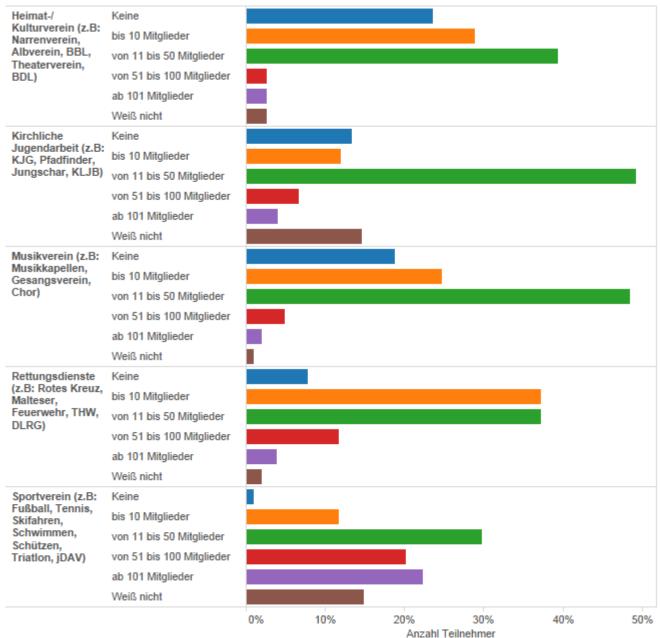
Die Gruppengröße der Kindergruppen liegt überwiegend bei 11 bis 50 Mitgliedern,





Bei den Heimat- und Kulturvereinen fällt der relativ große Anteil von 24 % "Keine Kinder bis 13 Jahre" auf. Auch bei den Musikvereinen (18%) und der kirchlichen Jugendarbeit (13%) ist der Wert relativ hoch. Die Sportvereine haben ein breites Spektrum an Gruppengrößen.

Wie viele davon sind Kinder (bis einschließlich 13 Jahre), bezogen auf die Vereinsart?

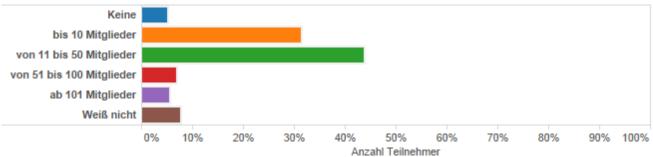






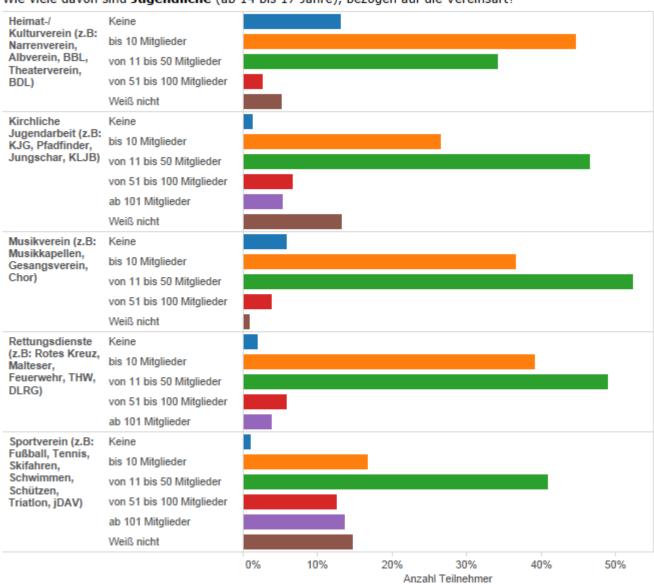
Bei den Jugendgruppen ist das Spektrum der Gruppengröße etwas breiter und liegt zwischen 1 und 50.



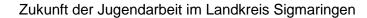


Hier ist der Anteil "Keine Jugendliche" nur bei den Heimat- und Kulturvereinen mit 13% signifikant. Auch hier zeigen die Sportvereine wieder eine breit gestreute Gruppengröße.

Wie viele davon sind Jugendliche (ab 14 bis 17 Jahre), bezogen auf die Vereinsart?





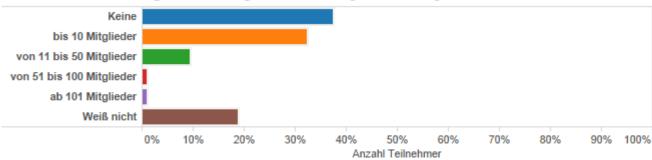




# 1.4.2 Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund bei den Kindern und Jugendlichen

Der Anteil von Mitgliedern mit Migrationshintergrund ist gering. Knapp 40% der Teilnehmer geben an, dass in ihrem Verein gar keine Mitglieder mit Migrationshintergrund sind. 19% wissen es nicht.

Wie viele Kinder und Jugendliche Mitglieder haben Migrationshintergrund?



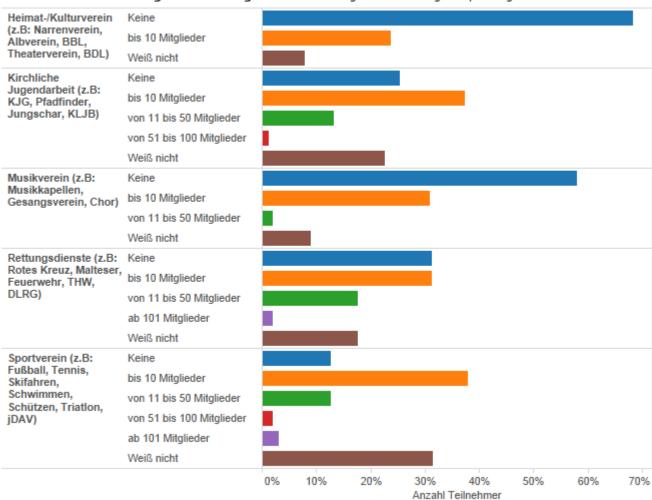
Dies ist in den verschiedenen Vereinsarten sehr unterschiedlich.

Am meisten Mitglieder mit Migrationshintergrund gibt es in Sportvereinen, am wenigsten in den Heimat- und Kulturvereinen (68%) sowie in den Musikvereinen (58%). Interessant ist auch der teilweise hohe Anteil von "Weiß nicht" bei einzelnen Vereinsarten. Dies könnte auch bedeuten, dass Mitglieder mit Migrationshintergrund hier so gut integriert sind, dass sie gar nicht als solche wahrgenommen werden.





# Wie viele Kinder und Jugendliche Mitglieder haben Migrationshintergrund, bezogen auf die Vereinsart?







Auch die Verteilung in den Städten und Gemeinden ist sehr unterschiedlich.

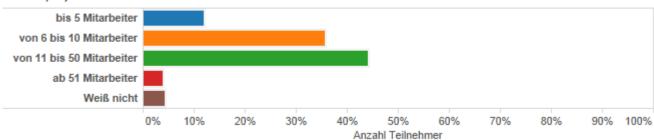
Ort? Migranten Mitglieder Keine Reutlinger bis 10 Mitglieder von 11 bis 50 Mitglieder ammertinger von 51 bis 100 Mitglieder ab 101 Mitglieder Zollernalbkreis Weiß nicht Biberach Sigmaringe Tuttlingen Ravensburg Konstanz Bodenseekreis

Wie viele **Mitglieder mit Migrationshintergrund** haben die Vereine der Teilnehmer, bezogen auf den Ort?

# 1.4.3 Mitarbeiter in den Vereinen

Die Anzahl der Mitarbeiter beträgt bei den meisten Vereinen 6 bis 50.

Wie viele **aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter** gibt es in den Vereinen (z.B. Vorstand, Jugendleiter, Trainer, ...)?

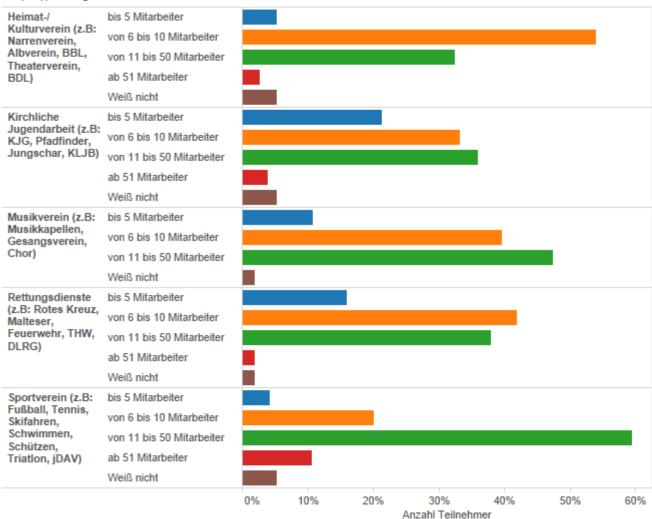






Bei den Heimat- und Kulturvereinen sind es eher 6-10 Mitarbeiter, während es bei den Sportvereinen eher 11-50 Mitarbeiter sind. Beim Rest die Verteilung in etwa 50 zu 50.

Wie viele **aktive ehrenamtlichen Mitarbeiter** gibt es in den Vereinen (z.B. Vorstand, Jugendleiter, Trainer, ...), bezogen auf die Vereinsart?



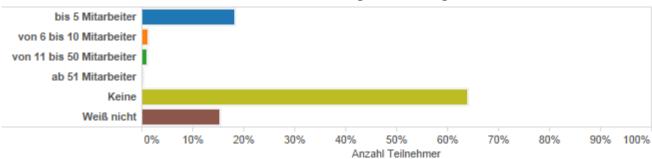




# 1.4.4 Anteil Mitarbeiter mit Migrationshintergrund

Auch bei den Mitarbeitern in den Vereinen ist der Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund gering.

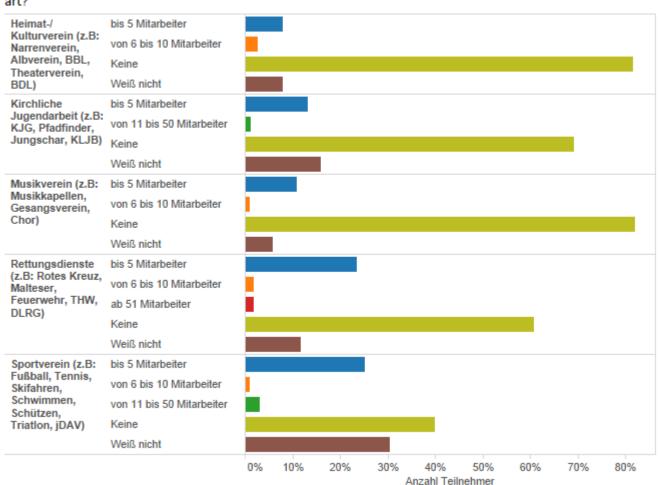
Wie viele aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter haben Migrationshintergrund?



18% der Teilnehmer geben an, dass in ihren Vereinen bis zu 5 Mitarbeiter Migrationshintergrund haben, 64% sagen dass es keine Mitarbeiter mit Migrationshintergrund gibt und 15% wissen es nicht. Hier ist der Unterschied bei den Vereinsarten nicht so groß wie bei den Mitgliedern.

Eine Ausnahme bilden auch hier die Sportvereine. Hier sagen 25% der Teilnehmer, dass es in ihren Vereinen bis zu 5 Mitarbeiter mit Migrationshintergrund gibt, 40% sagen dass es keine Mitarbeiter mit Migrationshintergrund gibt und 31% wissen es nicht.

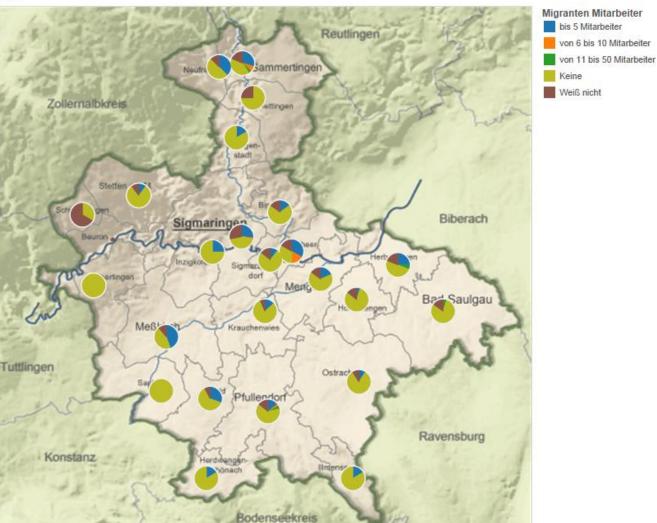
Wie viele **aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter** haben Migrationshintergrund, bezogen auf die Vereinsart?







Betrachtet man die Verteilung in den Städten und Gemeinden, fällt auf, dass es in vielen Orten keine oder nur sehr wenige Mitarbeiter mit Migrationshintergrund gibt.



Wie viele **Mitarbeiter mit Migrationshintergrund** haben die Vereine der Teilnehmer, bezogen auf den Ort?

# 1.4.5 Fazit

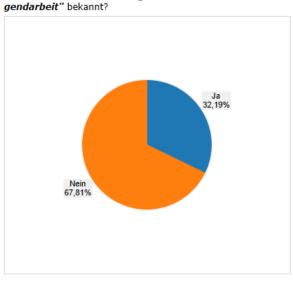
Die Vereine sollten überlegen, welche Möglichkeiten sie haben, um Mitglieder und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund anzusprechen. Dies kann zu einer Bereicherung des Vereinsangebotes beitragen, wenn diese ihre Erfahrungen und Ressourcen mit einbringen können. Der Sport scheint derzeit das größte Potential, zur Integration mitzubringen.

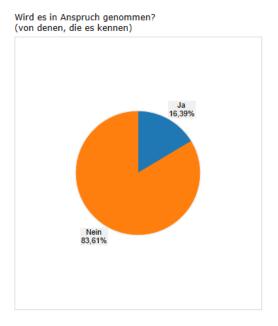


# 2 Anerkennung von ehrenamtlicher Tätigkeit

# 2.1 Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit

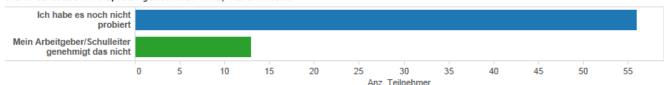
Ist das "Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts in der Jugendarbeit" bekannt?





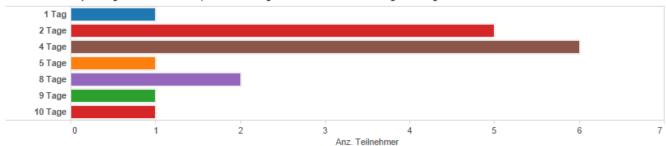
Das "Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit" ist über 67% der Teilnehmer nicht bekannt. Nur 16% derjenigen, denen es bekannt ist, haben es bisher schon in Anspruch genommen.

Wenn es nicht in Anspruch genommen wird, warum nicht?



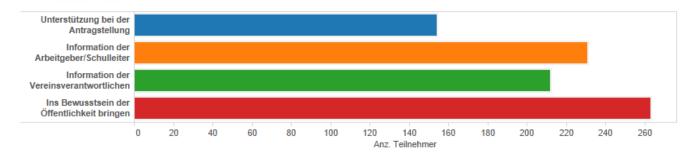
56% der Teilnehmer, die das Gesetz kennen, geben an, dass sie es noch nicht probiert haben, 13% dass der Arbeitgeber/Schulleiter das nicht genehmigt, der Rest hat verschiedene Gründe, wie "Kein Bedarf", "Selbständigkeit", "Rentner". Es gibt aber auch Stimmen, die Benachteiligung fürchten, bzw. den Lohnausfall bemängeln.

Wenn es in Anspruch genommen wurde, wie viele Tage Sonderurlaub wurden genehmigt?



Wird der Sonderurlaub in Anspruch genommen wird, sind es meist zwei bis vier Tage.





## 2.1.1 Fazit

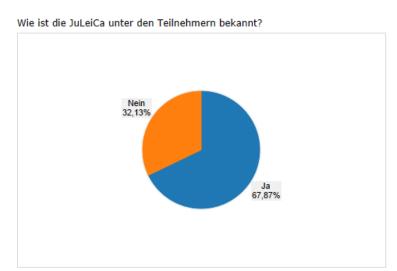
Das Gesetz ist nicht sehr bekannt und wenn es bekannt ist, wird es nur selten in Anspruch genommen.

Die Teilnehmer wünschen sich mehr Werbung bei Arbeitgebern und Vereinsverantwortlichen, damit der Anspruch auch durchgesetzt werden kann.

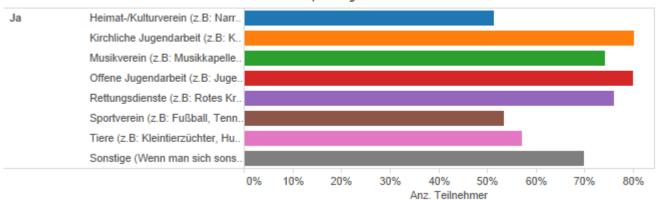
# 2.2 Die Jugendleitercard JuLeiCa

67% der Teilenehmer kennen die JuLeiCa, davon haben aber nur 18% eine gültige Karte. Bei 15% ist sie abgelaufen und 61% haben keine.

Am bekanntesten ist die JuLeiCa bei der kirchlichen und der offenen Jugendarbeit. Am wenigsten bekannt bei den Sportvereinen und den Heimat- und Kulturvereinen.



## Wie ist die JuLeiCa unter den Teilnehmern bekannt, bezogen auf die Vereinsart?

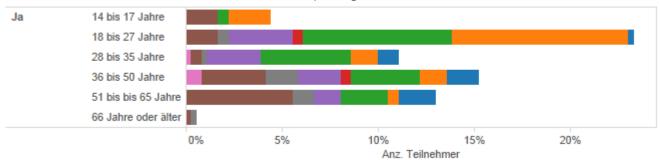






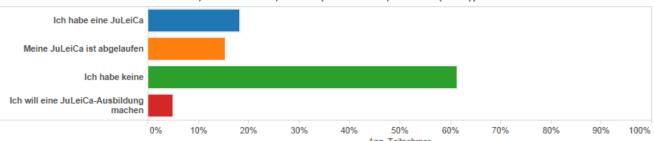
Auch auf das Alter der Teilnehmer bezogen, gibt es Unterschiede im Bekanntheitsgrad der JuLeiCa.





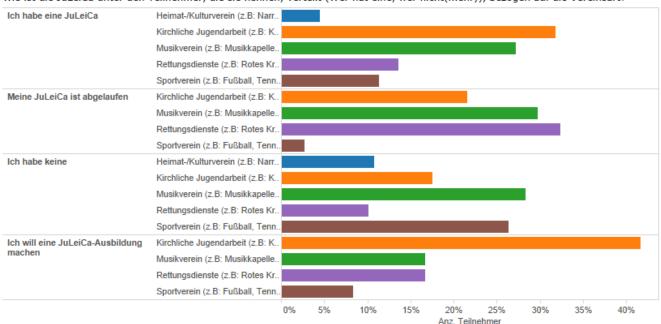
61% der Teilnehmer, die die JuLeiCa kennen, sagen dass sie keine haben. 18% haben eine und bei 15% ist sie abgelaufen.

Wie ist die JuLeiCa unter den Teilnehmer, die sie kennen, verteilt (Wer hat eine, wer nicht(mehr))?



Bei der kirchlichen Jugendarbeit (32%) und in den Musikvereinen (27%) sind die meisten gültigen JuLeiCas vorhanden, aber auch sehr viele Abgelaufene (22% kirchliche Jugendarbeit und 30% Musikvereine). Hier stechen auch die Rettungsdienste mit 32% hervor. Bei den Musikvereinen (28%) und den Sportvereinen (26%) ist der Anteil derjenigen, die keine JuLeiCa haben hoch.

Wie ist die JuLeiCa unter den Teilnehmer, die sie kennen, verteilt (Wer hat eine, wer nicht(mehr)), bezogen auf die Vereinsart?







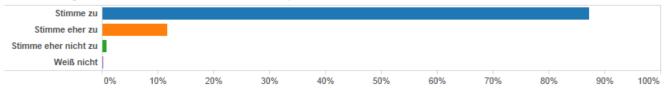
## 2.2.1 Fazit

Der Bekanntheitsgrad der JuLeiCa muss insbesondere bei den Heimat- und Kulturvereinen, sowie bei den Sportvereinen erhöht werden. Offensichtlich muss die Öffentlichkeitsarbeit für die JuLeiCa verbessert werden.

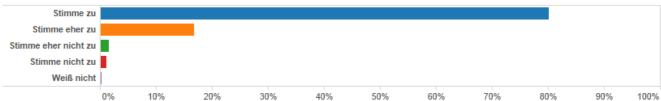
# 2.3 Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit

Es wird überwiegend (knapp 90%) bejaht, dass die Teilnehmer, aber auch die Mitarbeiter selber, durch die Mitgliedschaft bzw. die Leitungstätigkeit soziale Kompetenz erwerben.

Kinder und Jugendliche erwerben in Vereinen soziale Kompetenzen.

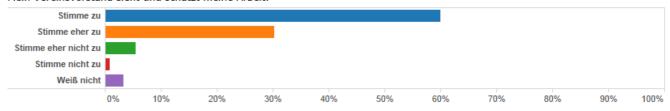


Ich als Vereinsmitarbeiter (z.B. Jugendleiter, Vorstand, ...) erwerbe durch meine ehrenamtliche Arbeit im Verein soziale Kompetenzen.



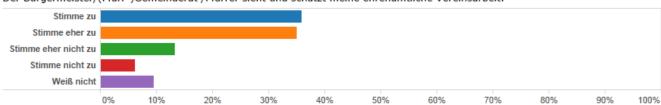
90% sind der Meinung, dass ihre Arbeit vom Vereinsvorstand gesehen und anerkannt wird. (60% stimmen voll zu, 30% stimmen eher zu).

Mein Vereinsvorstand sieht und schätzt meine Arbeit.



70% sehen sich durch die (Pfarr-)Gemeinde anerkannt (35% stimmen voll zu, 35% stimmen eher zu), 20% fühlen sich nicht anerkannt.

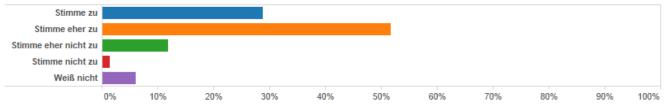
Der Bürgermeister/(Pfarr-)Gemeinderat /Pfarrer sieht und schätzt meine ehrenamtliche Vereinsarbeit.





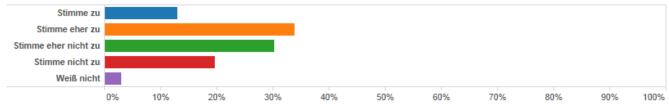
80%, verteilt auf 29% stimmen voll zu und 51% stimmen eher zu, dass ihre Arbeit von den Eltern der Mitglieder anerkannt wird.

Die Eltern meiner jugendlichen Vereinsmitglieder sehen und schätzen meine ehrenamtliche Vereinsarbeit.



47% sind der Meinung, dass Vereine oft nur als Kinderbetreuung verstanden wird, dass aber die Identifikation mit dem Vereinsinhalt fehlt.

Vereine werden oft nur als Kinderbetreuung verstanden. Es fehlt aber die Identifikation mit den Vereinsinhalten



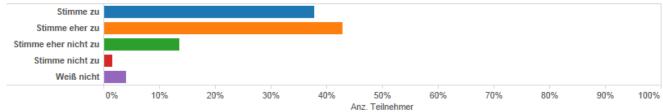
Ebenfalls 47% fühlen sich durch ihren Arbeitgeber/Schulleiter anerkannt, hier ist allerdings der Anteil derer, die mit "weiß nicht" geantwortet haben mit knapp 20% überdurchschnittlich hoch. Dies könnte bedeuten, dass im Arbeits- bzw. Schulumfeld das eigene ehrenamtliche Engagement nicht thematisiert wird und dadurch der Arbeitgeber/Schulleiter gar nicht weiß, was die Teilnehmer in ihrer Freizeit machen.

Mein Arbeitgeber/Schulleiter sieht und schätzt meine ehrenamtliche Vereinsarbeit.



81% fühlen sich von Freunden und Kollegen wertgeschätzt.

Meine Freunde und Kollegen sehen und schätzen meine ehrenamtliche Vereinsarbeit.



2.3.1 Fazit

Der Nutzen der Vereins- und Verbandsarbeit für die Persönlichkeitsentwicklung der Ehrenamtlichen muss den Arbeitgebern und Schulleitern verdeutlicht werden.



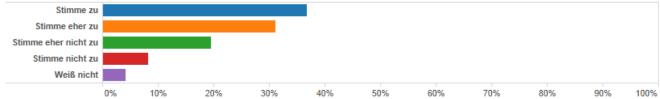


# 2.4 Maßnahmen zur Verbesserung der Anerkennung und Wertschätzung

Welche Maßnahmen können aus Sicht der Teilnehmer dazu beitragen, die Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit zu verbessern?

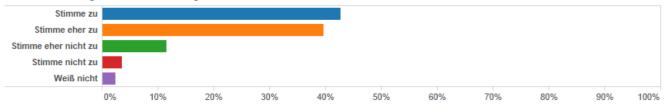
68% halten die Einladung zu öffentlichen Empfängen der (Pfarr-)Gemeinde für geeignet.





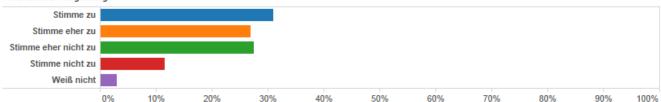
83% würden sich über öffentliche Ehrungen und Auszeichnungen freuen.

#### Öffentliche Ehrungen und Auszeichnungen



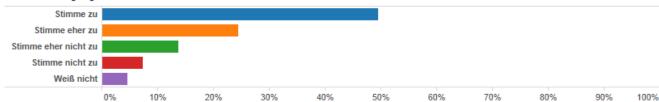
58% wünschen sich eine finanzielle Vergütung der geleisteten Arbeit.

# Finanzielle Vergütung



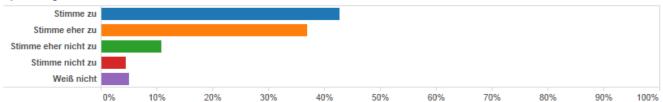
75% finden, dass das ehrenamtliche Engagement in Form von Steuerermäßigungen honoriert werden sollte.

#### Steuerermäßigung



80% sind der Meinung, dass durch Sponsoring durch die Privatwirtschaft die ehrenamtliche Arbeit in der Vereinen gewürdigt werden kann.

#### Sponsoring für Vereine durch Privatwirtschaft

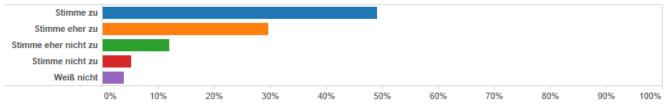






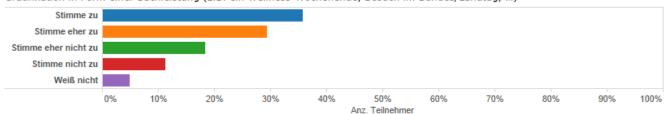
79% der Teilnehmer halten Ermäßigungen, z.B. bei Eintrittsgeldern für ein sinnvolles Mittel.





65% sind für Gratifikationen in Form vom Sachleistungen.

Gratifikation in Form einer Sachleistung (z.B. ein Wellness-Wochenende, Besuch im Bundes/Landtag, ...)



# 2.4.1 Fazit

Geld als Anerkennung steht nicht überall im Vordergrund. Ehrenamtliche freuen sich auch über eine ideelle öffentliche Anerkennung oder über eine symbolische Geste z.B. eines Bürgermeisters.





# 2.5 Wie können Bürgermeister, Gemeinde- oder Stadträte für die Anerkennung und Unterstützung der ehrenamtlichen Jugendarbeit vor Ort tun?

Hier konnten die Teilnehmer ihre Ideen, Anregungen und Beispiele einbringen. Dabei ergaben sich folgende Themenschwerpunkte:

- Unterstützung und Hilfe
- Austausch und Vernetzung
- Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen
- Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine
- Bürokratieabbau

Im Folgenden haben wir einige Aussagen aber auch konkrete Vorschläge zu den jeweiligen Themen zusammengefasst.

# 2.5.1 Unterstützung und Hilfe

- Gezielt auf die Vereine zugehen, einen Termin alle 1-3 Jahre vereinbaren, in dem die Vereine die Arbeit vorstellen können und dann über die Probleme und auch Veränderungen (strukturell und finanziell) offen reden.
- Unterstützung durch z.B. ein Ehrenamtsbüro
- Einen Tag der Vereine planen, und Kinder Jugendliche auch aus Kindergärten dazu einladen Also runter vom Sofa und ab und zu weg von PC und in die Vereine gehen.
- Förderung einer breit aufgestellten Jugendkultur mit einem zentralen Jugendhaus in der Stadt
- Schaffung von Schulungs- und Gruppenräumen für Vereinsjugend und Materialräume für Vereinsmaterial
- In unserer Gemeinde werden wir vom Bürgermeister sehr gut unterstützt. Er hat immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und Belange

# 2.5.2 Austausch und Vernetzung

- 1/4 jährliche Treffen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern um deren Meinungen und Stimmen besser aufnehmen und verstehen zu können. Maßnahmen und Eindrücke leiten sich dann daraus automatisch ab.
- Schule und Vereine an einen Tisch bringen, Gemeinsamkeiten erarbeiten.
- Was fehlt ist ein Netzwerk oder Kommunikationsplattform der Jugendleiter

# 2.5.3 Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen

- Verzicht auf Kostenverrechnung bei Städtischen Gebäuden. Unterstützung der Gemeinde / Stadt bei Events.
- Die Zuschüsse für Vereine, die aktive Jugendarbeit betreiben erhöhen mit dem Hintergrund, die Elternbeiträge weiterhin gering zu halten und so vielen Familien - auch mit finanziellen Engpässen - eine Vereinsmitgliedschaft zu ermöglichen.
- Busse für Ausfahrten kostengünstig zur Verfügung stellen
- Bei Veranstaltungen für Jugendliche die Räumlichkeiten und was benötigt wird kostenlos zur Verfügung stellen.





- Einfach noch mehr die Jugendarbeit unterstützen. Es gibt nichts Wichtigeres für mich wie die Jugendliche von der Straße (Wohnung) holen und sie in Vereine zu integrieren. Dafür braucht man aber Geld, Ausrüstung und Gelände
- Freier Eintritt bzw. Ermäßigung bei Hallenbad, Freibad und Veranstaltungen in der Gemeinde bzw. näheren Umgebung
- Gutscheine für Veranstaltungen, Freibad, Kino, Hallenbad etc.
- Schaffung guter Rahmenbedingungen. (Vereinsheim, Anerkennung, Vergünstigungen, Vorrang bei z.B. Grundstücksvergabe etc.)
- Sachleistungen ggf. mit Bezug zum Hobby z.B. Konzertkarten für Musikverein oder Stadionkarten für Fußball etc...

# 2.5.4 Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit

- Kriterien erarbeiten, die für die ehrenamtliche Jugendarbeit in meiner Stadt wichtig sind und einen speziellen Preis dafür ausloben.
- Jugendarbeit unterstützen durch billigere Gebäudenutzung; Jugendliche, die sich besonders einbringen öffentlich erwähnen; kleinere, lockere Empfänge veranstalten, um ins Gespräch zu kommen; bei Entscheidungen Jugendvertreter mit einbeziehen und aktiv unterstützen
- Ich würde ein Grillfest für alle Mitglieder der Vereinsführung aller Vereine in meiner Gemeinde machen, dies würde auch die Kommunikation fördern.
- Einen Ehrenamtstag einführen, falls es ihn noch nicht gibt, oder so wie die Ehrenamtsparty in Biberach, wo der Bürgermeister und Co. die Bewirtung übernehmen.
- Einladung aller Jugendleiter der Gemeinde zu einem Essen mit gemeinsamen Austausch der Erfahrungen in den verschiedenen Vereinen.
- Verlosungen von konkreten Aktionen fertig geplant, da das ja die meiste Zeit in Anspruch nimmt also z.B. komplette Hochseilgartenaktion oder Hüttenwochenende, usw.
- Bei öffentlichen Empfängen der Gemeinde/Stadt wir z.B. Neujahrsempfang Ehrung durch den Bürgermeister
- Aktiv ehrenamtliche Jugendliche müssen die Anerkennung bekommen die sie für ihre Arbeit auch verdienen und es darf keine Selbstverständlichkeit sein.
- Vereinsvertreter nicht wie Bittsteller behandeln
- Persönliche Gespräche mit den Jugendlichen führen, ihre Veranstaltungen besuchen und den Kontakt zu Jugendlichen nicht als Pflichtveranstaltung sehen oder nur kommen um mögliche Stimmen für die nächste Wahl zu sammeln
- Mich öfter dazu äußern, wie gut ich das Engagement finde. Den Jugendlichen zeigen, dass ich ihre Arbeit wertschätze.

## 2.5.5 Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine

- Ich würde die Jugendarbeit mehr in den Mittelpunkt stellen und dies auch in Gemeinderatssitzungen oder der Öffentlichkeitsarbeit publik machen. Berichte, Diskussionen etc.
- Die Vereinsarbeit aller ehrenamtlichen Jugendarbeit aller hervorheben und ansässige Firmen werben, für die finanzielle Unterstützung in Form von Spenden.
- Event/Party für alle in der Jugendarbeit ausrichten. Stadionfest, Musik trifft Sport
- Die Arbeit öffentlich würdigen nicht unbedingt durch Ehrungen, sondern durch aktive
   Öffentlichkeitsarbeit und öffentliches Lob und Anerkennung das fehlt in unserer Gemeinde
- Wettbewerb für gute Jugendarbeit





- Wie in unserem Partnerverein in Österreich einmal im Jahr einen Gemeindetag veranstalten, an dem Personen die sich für die Gemeinde engagieren auch erwähnt werden. Viele Mitbürger wissen gar nicht, wer was tut, und wieviel Arbeit nötig ist um Vereine am Laufen zu halten
- Ich würde in regelmäßigen Abständen alle ehrenamtlich tätigen Personen zu einer Feier einladen und diese medienwirksam veröffentlichen. So wäre zumindest in einem gewissen Umfang gewährleistet, dass die Öffentlichkeit erfährt, wie groß die Anzahl der Personen ist, die sich ehrenamtlich engagiert.
- Die ehrenamtlich t\u00e4tigen Personen in regelm\u00e4\u00dfigen Abst\u00e4nden zu einer "Danke-Ehrenamt-Party" einladen und diese Medienwirksam ver\u00f6ffentlichen, damit die B\u00fcrgerinnen und B\u00fcrger sehen k\u00f6nnen, wie viele Personen \u00fcberhaupt ehrenamtlich t\u00e4tig sind
- Als Bürgermeister würde ich monatlich einen Vereinsvorstand mit Team im Gemeindeblatt vorstellen, was dieser Verein alles tun und macht um somit die Öffentlichkeit darüber zu informieren.
- Die Vereine regelmäßig anschreiben, Formblätter zur Überprüfung der Daten austeilen und eine Sammelbroschüre aller Vereine herausgeben.

## 2.5.6 Bürokratieabbau

- Nicht als selbstverständlich ansehen. Mehr unterstützen und nicht auf Paragraphen rumreiten.
- Den Jugendleitern Bürokratie ersparen. Probleme persönlich, einfach und direkt mit den Jugendleitern klären.
- Das wahr machen was alle Politiker versprechen. Vereinsarbeit vereinfachen, Thema Steuer, Gema, GEZ





# 2.6 Was kann der Landrat/die Landrätin für die Anerkennung und Unterstützung der ehrenamtlichen Jugendarbeit im Landkreis tun?

Auch zu dieser Frage konnten die Teilnehmer ihre Ideen, Anregungen und Beispiele einbringen. Dabei ergaben sich folgende Themenschwerpunkte:

- Unterstützung, Hilfe und Vernetzung
- Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeit
- Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen
- Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine
- Bürokratieabbau
- Kooperation Verein/Schule
- Bildung und Information

Im Folgenden haben wir einige Aussagen aber auch konkrete Vorschläge zu den jeweiligen Themen zusammengefasst.

# 2.6.1 Unterstützung, Hilfe und Vernetzung

- Die Stelle eines hauptamtlichen Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement schaffen.
   Diese Fachkraft wäre natürlich auch für die Koordination der ehrenamtlichen Jugendarbeit zuständig
- Vernetzung und regelmäßige Zusammenarbeit von Ansprechpartnern für die Jugendarbeit in den Kommunen.
- Aktionen initiieren und Anreize schaffen, um sozial benachteiligten Jugendlichen den Weg in ein Ehrenamt zu erleichtern.
- Anreize schaffen, die Mobilität von Jugendlichen in den einzelnen Kommunen und kommunenübergreifend zu verbessern (Bürgerbusse an Wochenenden).
- Als Landrat würde ich die Arbeit des Kreisjugendringes zusammen mit den Mitgliedern stärken, z.B. durch regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen. Die besten Vorschläge zur Unterstützung der ehrenamtlichen Jugendarbeit erhält ein Landrat durch die engagierten Jugendlichen selbst.
- Begegnungsstätte einrichten, neue Medien für Info an die Jugendliche nutzen, Ansprechperson in die Rathäuser setzen.
- Errichtung eines gemeinsamen Internetportals zur Werbung/ Ideenbörse/ Materialbörse...
- Online-Austausch-Seite einrichten
- Runder Tisch auf Landkreisebene zum Austausch von Erfahrungen und Weiterentwicklung
- In der beruflichen Weiterbildung das Engagement honorieren, damit solche Leute die sich engagieren eher eine Chance bekommen bei Notengleichstand.
- Für die Schüler evtl. Anreize setzten für die spätere Berufsausbildung.(Anerkennung der Zeiten etc.)

# 2.6.2 Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeit

 Die Freistellung stärken (man bekommt immer noch Schwierigkeiten - bzw. es wird teilweise nicht gerne gesehen, dass man eine Freistellung möchte bzw. braucht) Es ist den Firmen zu kompliziert eine Freistellung (ohne Bezahlung) zu gewähren. Man erhält die Antwort, dass es einfacher ist wenn man Urlaub nimmt oder Überstunden abbaut - was ja eigentlich nicht Sinn der Sache ist.





# 2.6.3 Finanzielle Unterstützung der Vereine und Vorteile für die Ehrenamtlichen

- Mehr Vergünstigungen vor Ort durch JuLeiCa.
- Einen Fonds gründen um Projekte der Jugendarbeit finanziell zu unterstützen
- Sich für Steuerfreibeträge statt Ehrenamtspauschale einsetzen. Die meisten Vereine haben nicht die Mittel Ehrenamtspauschalen zu bezahlen.
- Mich dafür einsetzen das Vereinsarbeit steuerlich besser anerkannt wird.
- Busse für Ausfahrten kostengünstig zu Verfügung stelle
- Einsatz für die nötige finanzielle Unterstützung, die eine erfolgreiche Jugendarbeit braucht. Die Wertschätzung von Seiten der Politik und Kommunen lässt doch zu wünschen übrig.
- Kostenlose Schulungsangebote, Verbilligungen im öffentlichen Nahverkehr und für öffentliche Einrichtungen sowie Veranstaltungen z.B. In Form eines Bonusheftes
- Mehr finanzielle Zuschüsse für Vereine. Dies würde den Vereinen mehr Möglichkeiten und Spielräume eröffnen eine effektivere und bessere Jugendarbeit und Jugendbetreuung zu gestalten.
- Vielleicht Vergünstigungen nicht nur in der jeweiligen Stadt (z.B. Schwimmbad Gammertingen), sondern Kooperationen im ganzen Landkreis.

# 2.6.4 Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit

- Bei Festen z.B. 72h-Aktion mit den Jugendlichen reden und nicht nur mit dem Bürgermeister und den Projektbegleitern.
- Regelmäßige Präsenz bei Veranstaltungen zeigen
- Ehrenamt regelmäßig "wertschätzen" (persönlich und medial)
- Anerkennungsveranstaltung für ehrenamtlich Tätige
- Es wäre zu überlegen ob die Vereine die viel Jugendarbeit haben extra ausgezeichnet werden. (Zeitung)
- Das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Wichtigkeit stärken Vereinstätigkeit fördert Sozialkompetenz und Integration - und vor allem die Bildung in allen möglichen Bereichen das ist unsere wichtigste Ressource überhaupt!
- Ehrung und Förderung ehrenamtlicher Aktionen, Interesse (Besuche und Teilnahmen) an Aktionen, Medienwirksamkeit nutzen

# 2.6.5 Öffentlichkeitsarbeit für die Vereine

- Ins Bewusstsein der Bevölkerung/ELTERN bringen, was ehrenamtlich geleistet wird, das wir dies in unserer Freizeit und kostenlos machen. Dadurch größere Anerkennung schaffen.
- Den Vereinen eine Plattform geben auf der sie sich präsentieren können (Feste, Bühnen, Veranstaltungen)
- Dem hohen Stellenwert der Jugendarbeit in den mir zugänglichen Medien Rechnung tragen

# 2.6.6 Bürokratieabbau

- Es wäre erforderlich, das Vereinsarbeit nicht ständig durch irgendwelche Gesetze oder Verbote eingeschränkt und immer schwieriger gemacht wird.
- Freizeitmaßnahmen für Kinder unterstützen, nicht blockieren (Schlauchboottouren auf der Donau). Interessenabwägung (Kinder oder Angler)
- Den Vereinen werden immer mehr Steine in den Weg gelegt um Veranstaltungen zu machen so dass vieles aus Kostengründen nicht mehr möglich ist! Dies sollte verbessert werden! Der Verein lebt von seinen Veranstaltungen und nicht von den Beiträgen der Mitglieder!





# 2.6.7 Kooperation Verein/Schule

- Förderung Kommunikation Schule-Verein
- Finanzielle Unterstützung für Kooperationen von Schule und Verein

# 2.6.8 Bildung und Information

- In meiner Rolle als Landrat/Landrätin würde ich dafür Sorge tragen, dass die Vereine besser über mögliche finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden und ihnen bei wichtigen Fragen eine persönliche Bezugsperson bereitgestellt wird.
- Es sollte mehr Informationen über die Rechte (10 zusätzliche freie Tage) geben.
- Eine Plattform mit wichtigen Informationen bei der Jugendarbeit wäre ebenfalls hilfreich.
- Unterstützung bei der Planung, Durchführungen von Veranstaltung (z.B. Feste) bei der Einhaltung geltender Gesetze (Hygiene, Partypass etc.) durch Beratung
- Gesetzesänderungen und "nützliche" Informationen weitergeben, zu kleinen überschaubaren Empfängen einladen um persönlich ins Gespräch zu kommen. Monatlich "Jugendsprechstunden" anbieten, damit bei Bedarf nachgefragt werden kann

Es wurde auch mehrfach das Thema Gleichbehandlung von Vereinen angesprochen. Z.B. fühlen sich wohl Musikvereine gegenüber Sportvereinen benachteiligt.





# 3 Öffentlichkeitsarbeit der Vereine

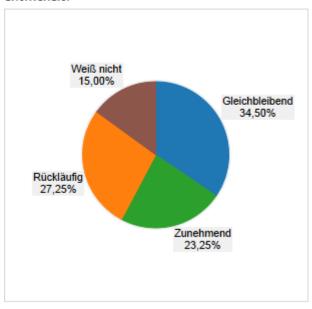
# 3.1 Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten drei Jahren

Allgemein ist immer vom Mitgliederschwund in den Vereinen die Rede. Die Teilnehmer wurden gefragt, wie sich die Mitgliederzahlen in ihrem Verein in den letzten drei Jahren entwickelt haben.

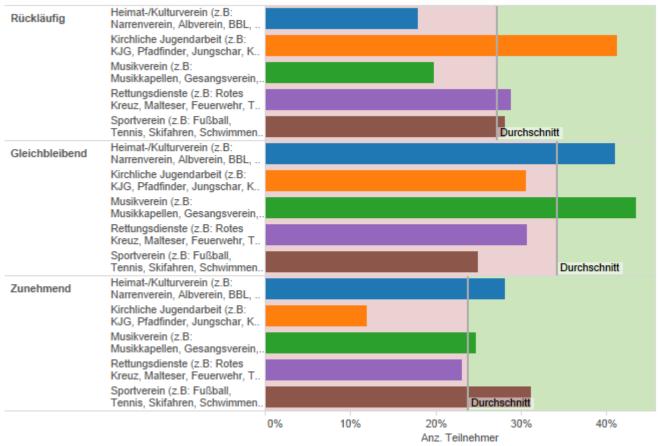
Etwa 34% geben an, dass die Mitgliederzahl konstant geblieben ist, 23% sagen die Mitgliederzahlen haben zugenommen und 27% sind der Meinung dass die Mitgliederzahlen rückläufig sind.

Schaut man sich die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den einzelnen Vereinsarten an, sieht man sehr deutliche Unterschiede.
So ist der Mitgliederrückgang bei der kirchlichen Jugendarbeit deutlich überdurchschnittlich.
Sportvereine verzeichnen dagegen ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Mitgliederzahlen der Musikvereine und Heimat- und Kulturverein sind demnach in den vergangenen drei Jahren sehr konstant geblieben.

Wie haben sich die **Mitgliederzahlen** in den Vereinen der Teilnehmer in den letzten drei Jahren entwickelt?



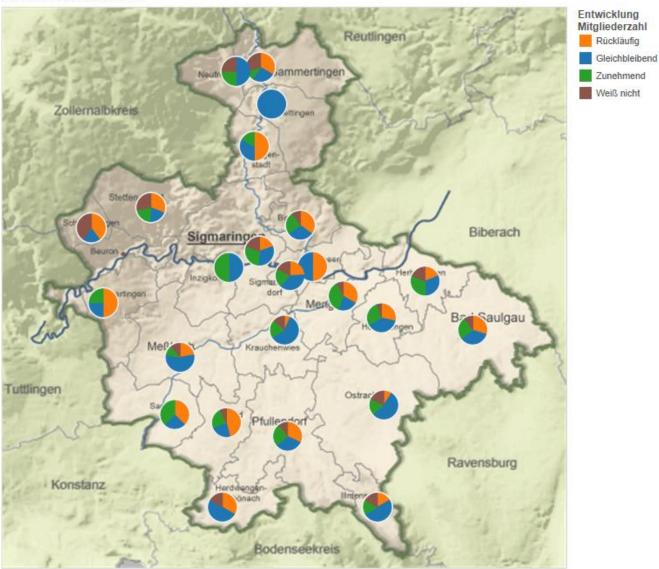
Wie haben sich die **Mitgliederzahlen** in den Vereinen, im Vergleich der Vereinsarten, der Teilnehmer in den letzten drei Jahren entwickelt?







Wie haben sich die **Mitgliederzahlen** in den Vereinen, im Vergleich der Orte der Teilnehmer, in den letzten drei Jahren entwickelt?



Bezogen auf die Städte und Gemeinden im Landkreis, lassen sich teilweise deutliche Unterschiede in der Beurteilung der Entwicklung der Mitgliederzahl beobachten. In folgenden Städten und Gemeinden wird die Entwicklung als eher Rückläufig betrachtet:

- Bad Saulgau
- Bingen
- Gammertingen
- Herdwangen
- Leibertingen
- Scheer
- Schwenningen
- Stetten a.k.M.
- Veringenstadt
- Wald

In Inzigkofen hält sich "Zunehmend" und "Gleichbleibend" die Waage.

In allen anderen Städte und Gemeinden sind die Zahlen eher Gleichbleibend bis leicht Zunehmend. Wobei hier aus einigen Gemeinden nur sehr wenige Stimmen vorhanden sind, so dass diese Aussagen nicht repräsentativ sind.



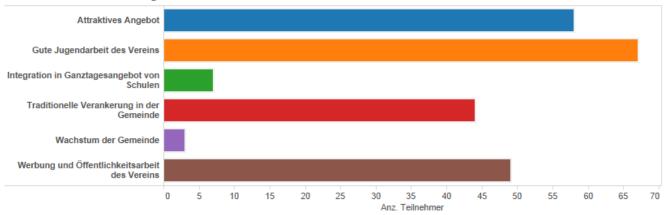


Rückläufige Mitgliederzahlen bedeuten aber mit einer zeitlichen Verzögerung auch rückläufige Mitarbeiterzahlen.

### 3.1.2 Gründen für das Mitgliederwachstum

Die Teilnehmer, die angegeben haben, dass die Mitgliederzahlen in ihrem Verein zugenommen haben, wurde gefragt, welche Gründe sie dafür sehen.





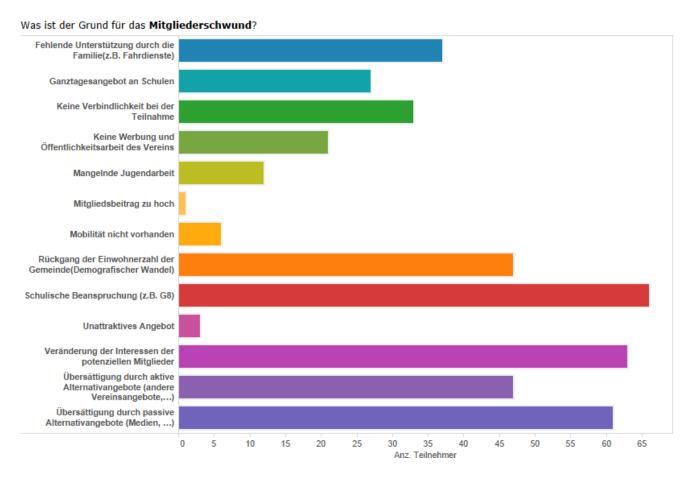
Die Hauptfaktoren für das Mitgliederwachstum sind eine **gute Jugendarbeit**, allgemein ein **attraktives Vereinsangebot**, eine **gute Öffentlichkeitsarbeit**, aber auch die **traditionelle Verankerung** des Vereins in der Gemeinde.





## 3.1.3 Gründen für den Mitgliederrückgang

Die Teilnehmer, die angegeben haben, dass die Mitgliederzahlen in ihrem Verein zurückgegangen sind, wurde gefragt, welche Gründe sie dafür sehen.



Hier ist deutlich zu sehen, dass die **Belastung durch die Schule** (G8 und Ganztagesangebot), aber auch die **Übersättigung mit Alternativangeboten**, sowohl aktive als auch passive, ebenso wie die **Veränderung der Interessen** der potenziellen Mitglieder, eine bedeutende Rolle spielen. Ein ebenfalls gewichtiger Faktor ist der demografische Wandel. Die **fehlende Unterstützung** durch die Familie, sowie die **Unverbindlichkeit bei der Teilnahme** am Vereinsleben sind auch noch relevante Faktoren.





# 3.2 Entwicklung der Mitarbeiterzahl in den letzten drei Jahren

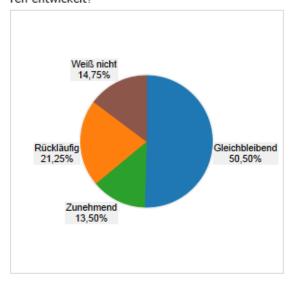
Es wird allgemein beklagt, dass immer weniger Menschen bereit sind, Verantwortung in Vereine, z.B. als Jugendleiter, zu übernehmen. Die Teilnehmer wurden gefragt, wie sich die Mitarbeiterzahl in ihrem Verein in den letzten drei Jahren entwickelt haben.

Etwa 50% geben an, dass die Mitarbeiterzahl konstant geblieben ist, 21% sagen die Mitarbeiterzahl habe zugenommen und 13% sind der Meinung dass die Mitarbeiterzahl rückläufig ist.

Schaut man sich die Entwicklung der Mitarbeiterzahl in den einzelnen Vereinsarten an, sieht man sehr deutliche Unterschiede.

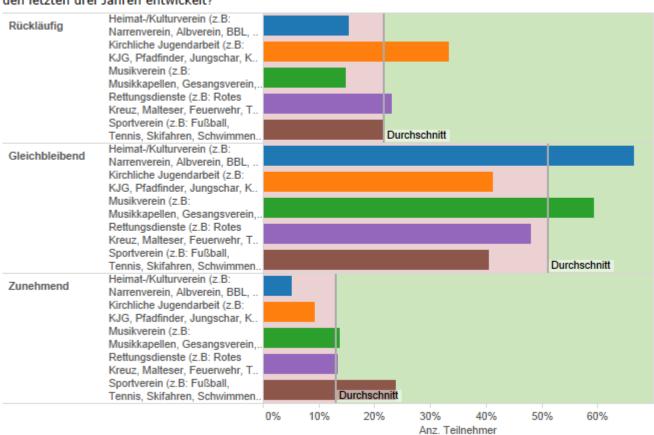
So ist der Mitarbeiterrückgang bei der kirchlichen Jugendarbeit deutlich überdurchschnittlich. Sportvereine verzeichnen dagegen ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Mitarbeiterzahl

Wie hat sich die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter (Vorstand, Jugendleiter, ...) in den Vereinen der Teilnehmer in den letzten drei Jahren entwickelt?



der **Musikvereine** und **Heimat- und Kulturverein** ist demnach in den vergangenen drei Jahren sehr **konstant** geblieben. Insgesamt also ein ähnliches Bild wie bei den Mitgliedern.

Wie haben sich die **Mitarbeiterzahlen** in den Vereinen, im Vergleich der Vereinsarten, der Teilnehmer in den letzten drei Jahren entwickelt?







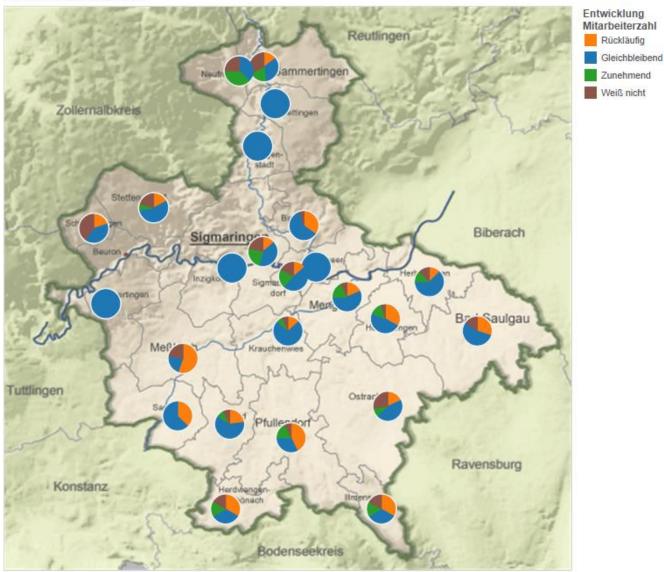
## 3.2.1 Entwicklung der Mitarbeiterzahl in den Städten und Gemeinden

Bezogen auf die Städte und Gemeinden im Landkreis, lassen sich teilweise deutliche Unterschiede in der Beurteilung der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beobachten. In folgenden Städten und Gemeinden wird die Entwicklung als eher Rückläufig betrachtet:

- Bad Saulgau
- Bingen
- Herdwangen
- Hohentengen
- Illmensee
- Meßkirch
- Pfullendorf
- Sauldorf

Ein größerer Anteil "Zunehmend" kann eigentlich nur in Neufra festgestellt werden. In alle anderen Städte und Gemeinden sind die Zahlen eher Gleichbleibend bis leicht Zunehmend. Wobei hier aus einigen Gemeinden nur sehr wenige Stimmen vorhanden sind, so dass diese Aussagen nicht repräsentativ sind.

Wie haben sich die **Mitarbeiterzahlen** in den Vereinen, im Vergleich der Orte der Teilnehmer, in den letzten drei Jahren entwickelt?

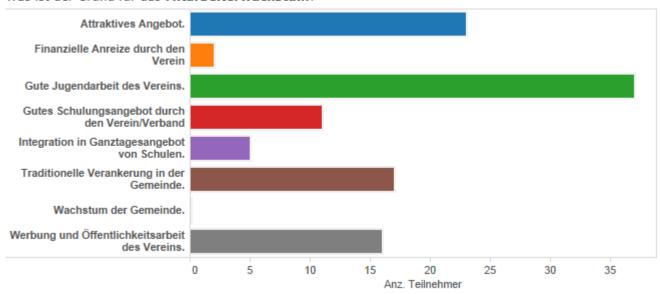




### 3.2.2 Gründen für das Mitarbeiterwachstum

Die Teilnehmer, die angegeben haben, dass die Mitarbeiterzahl in ihrem Verein zugenommen habe, wurde gefragt, welche Gründe sie dafür sehen.





Deutlich sticht hier die "gute Jugendarbeit des Vereins" heraus. Dies deutet wohl darauf hin, dass viele Vereine den Leitungsnachwuchs aus den eigenen Reihen gewinnen.

### Einige weitere Aussagen der Teilnehmer waren:

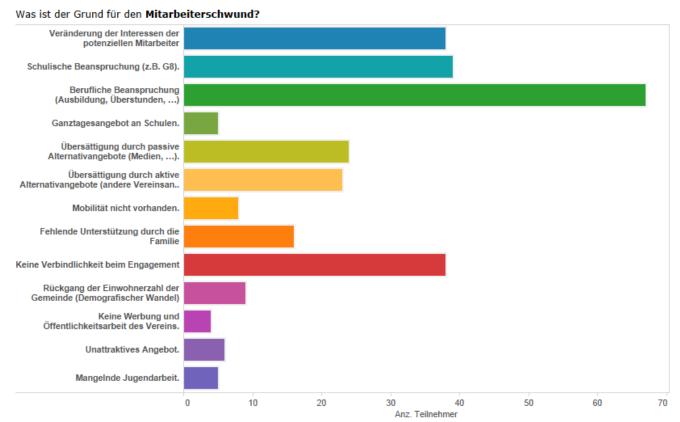
- Wertschätzung der Ehrenamtlichen
- Vorbilder im Verein
- ganz einfach: Die Notwendigkeit!
- Die Überzeugung, dass man sich einbringen muss, wenn der Verein zukunftsfähig bleiben soll





## 3.2.3 Gründen für den Mitarbeiterrückgang

Die Teilnehmer, die angegeben haben, dass die Mitarbeiterzahl in ihrem Verein zurückgegangen ist, wurde gefragt, welche Gründe sie dafür sehen.



Hier ist deutlich zu sehen, dass die **Belastung durch Beruf und Schule** (G8), aber auch die **Veränderung der Interessen** der potenziellen Mitarbeiter eine große Rolle spielt. Die Übersättigung mit Alternativangeboten, sowohl aktive als auch passive, ist auch hier deutlich, aber nicht in demselben Maß wie bei den Mitgliedern. Ein ebenfalls gewichtiger Faktor die **Unverbindlichkeit beim Engagement** am Vereinsleben.

### Einige weitere Aussagen der Teilnehmer waren:

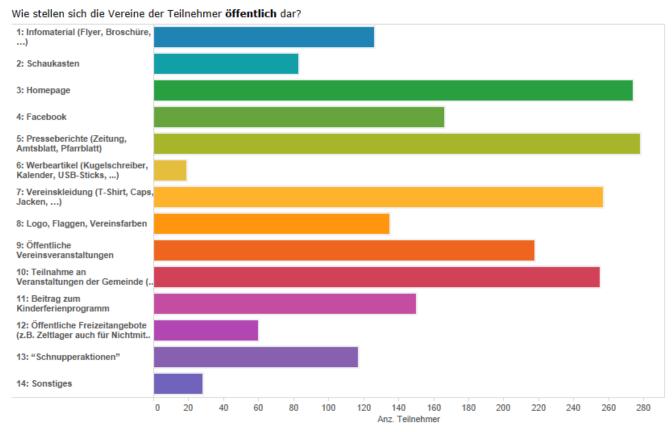
- keine Verantwortung übernehmen wollen oder auch nicht in der Lage Dinge zu tun
- fehlendes Verantwortungsbewusstsein sowie viel bürokratische und z.T. juristische Verantwortung
- nur Arbeit keine Anerkennung
- Viele haben sich während des älter werdens dem Umgang mit Jugendlichen zusehends weniger gewachsen gefühlt, während potentielle jugendliche MitarbeiterInnen aus vielschichtigen und vielseitigen Gründen nicht entsprechend eingebunden wurden.
- Viele gehen zum Studieren weg





# 3.3 Darstellung der Vereine in der Öffentlichkeit

Damit potenzielle Mitglieder und Mitarbeiter auf die Aktivitäten der Vereine aufmerksam werden, ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.



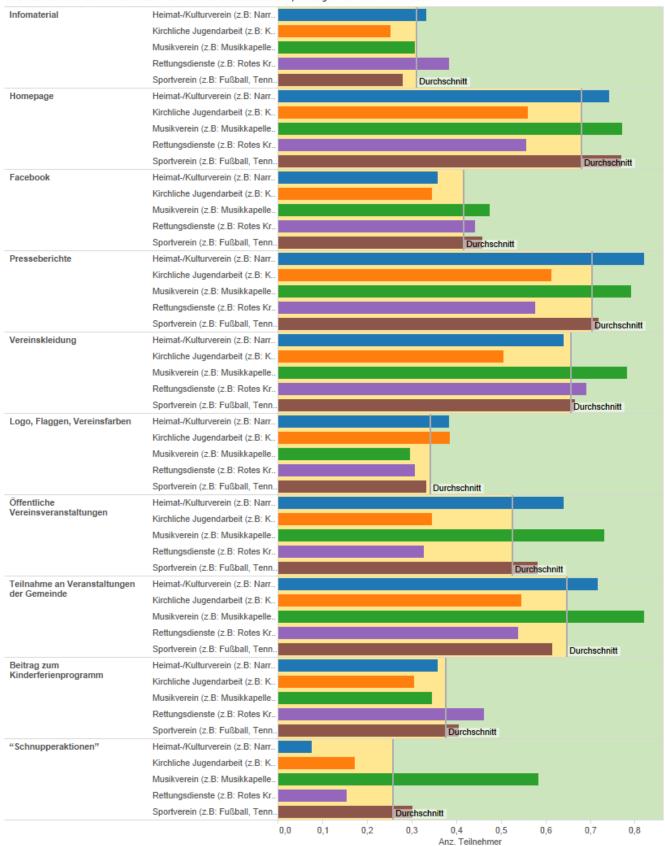
Hier ist zu sehen, dass die Präsenz in den Medien (Presse) und im Internet (Homepage/Facebook) wichtig ist. Aber auch das Auftreten des Vereins in der Öffentlichkeit bei Veranstaltungen ist ein starkes Standbein der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist dabei offensichtlich auch eine einheitliche Vereinskleidung.

Betrachtet man die Art der Öffentlichkeitsarbeit bezogen auf die Vereinsart, fällt auf, das Musik- und Sportvereine, aber auch die Heimat- und Kulturvereine in fast allen Kategorien überdurchschnittlich vertreten sind. Dies scheint sich auch positiv auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen aus zu wirken, wenn man die weiter oben gemachten Beobachtungen mit betrachtet. Die kirchliche Jugendarbeit ist in fast allen Bereichen unterdurchschnittlich. Es scheint offensichtlich einen Zusammenhang zwischen breit angelegter Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung der Mitgliederzahlen zu geben.





#### Wie stellen sich die Vereine der Teilnehmer öffentlich dar, bezogen auf die Vereinsart?







# 3.4 Gewinnung und Erhaltung von Mitgliedern und Mitarbeitern

Welche Faktoren sind für die Gewinnung und Erhaltung von Mitgliedern und Mitarbeitern wichtig?

### 3.4.1 Aktivitäten/Maßnahmen zu Gewinnung neuer Mitglieder

Die Teilnehmer konnte ihre **persönliche Rangfolge** von Aktivitäten bzw. Maßnahme festlegen, die sie für geeignet halten, um neue Mitglieder zu gewinnen. Über alle Teilnehmer hinweg ergab sich folgende Rangfolge:

- 1. Persönliche Ansprache
- 2. Über Freunde, Bekannte, Mitschüler, Arbeitskollegen der Mitglieder
- 3. Über andere Familienmitglieder
- 4. Wegen dem Vereinsinhalt
- 5. Schnupperaktionen
- 6. Öffentliche Veranstaltungen
- 7. Werbematerial/Infomaterial
- 8. Homepage/Facebook
- 9. Über Kinderferienprogramm

Der persönliche Kontakt zu den potenziellen (neuen) Mitgliedern scheint sehr wichtig zu sein.

### Als weitere Aktivitäten und Maßnahmen wurden von den Teilnehmern beispielhaft genannt:

- Information in Schulen
- Guter Ruf, positives Image
- "Mund zu Mund Propaganda"
- Eine starke, wertschätzende, offene Vereinsarbeit
- Der Verein muss ständig mit der Zeit gehen, vor allem als Jugendverein muss man den Interessen der jungen Generation gerecht werden.
- Ansprache der Neubürger. Aus Einwohnern müssen Bürger werden.
- Bei einem tollen Verein etwas mitgestalten zu können

### 3.4.2 Faktoren für die Erhaltung von Mitgliedern

Die Teilnehmer konnte **ihre persönliche Rangfolg**e von Faktoren festlegen, weshalb sie glauben, dass die Mitglieder im Verein bleiben. Über alle Teilnehmer hinweg ergab sich folgende Rangfolge:

- 1. Gute Gemeinschaft
- 2. Persönliche Freundschaften (auch außerhalb des Vereins)
- 3. Der Vereinsinhalt (z.B. persönliches Interesse an Sport, Musik, Abenteuer, ...)
- 4. Qualität der Vereinsarbeit
- 5. Attraktives (Freizeit-)Angebot
- 6. Ausgleich zum Alltag
- 7. Persönliche Weiterentwicklung
- 8. Keine (wenig) Freizeit-/Vereinsalternativen
- 9. Günstige Mitgliedsbeiträge





### Als weitere Faktoren wurden von den Teilnehmern genannt:

- Kontinuität der Angebote
- Spaß an gemeinsamen Gruppenstunden
- intensive und attraktive Jugendarbeit
- Starker Zusammenhalt des Vereins, jeder versteht sich mit jedem, egal wie groß der Altersunterschied ist
- Am eigentlichen Vereinsbestandteil (z.B. Musik, Sport) festhalten und abwechselnde "Highlights" und neue Ziele immer wieder ausprobieren - Fördern und Fordern
- Förderung des Engagements und Einbeziehung ab dem Jugendalter
- Gemeinsam Spaß haben und "etwas" leisten
- Einbindung in Entscheidungen und Verantwortung

### 3.4.3 Faktoren für die Erhaltung von Mitarbeitern

Die Teilnehmer konnte ihre **persönliche Rangfolge** von Faktoren festlegen, weshalb sie glauben, dass die Mitarbeiter im Verein bleiben. Über alle Teilnehmer hinweg ergab sich folgende Rangfolge:

- 1. Starke Verwurzelung schon als Mitglied
- 2. Gute Gemeinschaft
- 3. Persönliche Freundschaften (auch außerhalb des Vereins)
- 4. Der Vereinsinhalt (z.B. persönliches Interesse an Sport, Musik, Abenteuer, ...)
- 5. Persönliche Weiterentwicklung
- 6. Ausgleich zum Alltag
- 7. Öffentliche Anerkennung
- 8. Die Gesellschaft verändern
- 9. Vergütung (z.B. Übungsleiterpauschale)

### Als weitere Faktoren wurden von den Teilnehmern genannt:

- Viele Leiter wollen das Gute zurückgeben, was sie als teilnehmende Kinder erfahren haben.
- Spaß an den Inhalten und der Umsetzung, Platz für Kreativität und Entfaltung
- Anerkennungskultur, sichtbare Wertschätzung des Engagements
- ggf. Steuervergünstigungen für Mitarbeiter, öffentliches Interesse an den Vereinen wecken und beibehalten, neue Projekte und Möglichkeiten schaffen, Spielraum für Ideen geben
- Freude Kindern/Jugendlichen etwas beizubringen
- klare Vereinsstrukturen, zuverlässige Mitstreiter
- Weil gesehen wird, wie wichtig es ist, die Kinder und Jugendlichen zu f\u00f6rdern und zu unterst\u00fctzen. = Beitrag zur Erziehung in den Bereichen Selbstst\u00e4ndigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziales Engagement
- öffentliche Wertschätzung der geleisteten Arbeit (z.B. Ehrungen an Hauptversammlung und respektvoller Umgang miteinander)

### 3.4.4 Fazit

Die **Gemeinschaft** in den Vereinen ist über alle Vereinsarten hinweg **das zentrale Element** eines Vereins.





# 4 Spannungsfeld Vereine - Schulen

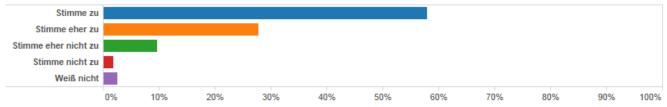
### 4.1 Einfluss der Schule auf die Vereinsarbeit

### 4.1.1 Einfluss der Schule auf Kinder und Jugendliche als Mitglieder in Vereinen

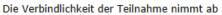
Welchen Einfluss hat, aus Sicht der Umfrage-Teilnehmer, die Veränderung der schulischen Landschaft (z.B. G8, Ganztagesbetreuung, Schließung von Schulstandorten) auf die Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen, in einem Verein Mitglied zu sein?

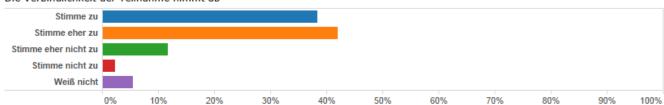
86% der Teilnehmer sind der Meinung, dass Kinder und Jugendliche durch die schulische Belastung weniger Zeit für Vereinsaktivitäten haben.

Kinder und Jugendliche haben weniger Zeit für die Teilnahme an Gruppenstunden und Aktionen



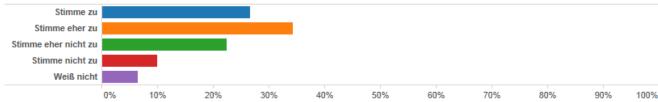
80% sehen generell ein Abnehmen der Verbindlichkeit bei der Teilnahme an Vereinsaktivitäten.





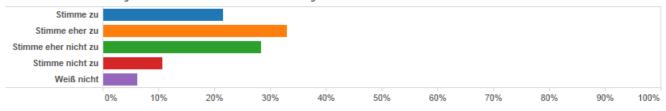
Dass längere Fahrzeiten sich negativ auf die Mitgliedschaft in einem Verein auswirken meinen 61%.

Länger Fahrzeiten verringern die Bereitschaft zur Teilnahme



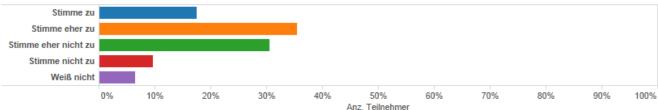
Die Hälfte der Teilnehmer ist der Meinung, dass die Ganztagesangebote der Schulen eine Konkurrenz zum Vereinsangebot darstellt.

Schule tritt mit ihren Angeboten in Konkurrenz zum Vereinsangebot





Schule zieht Kinder und Jugendliche für ihre Angebote ab



### Als weitere Einflüsse nennen die Teilnehmer:

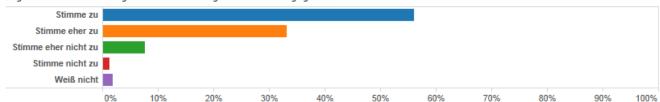
- Keine Schulfreunde im Verein
- steigendes Desinteresse am Gemeindeleben
- die Eltern geben die Priorität "Schule" vor
- Kinder nehmen zu viele Freizeitangebote auf einmal wahr
- Lernen geht zur Recht bei allen vor! Doch die Zeit mittags in der Schule wird meist nicht dafür verwendet und somit muss abends dennoch gelernt werden, was den Vereinen schadet.
- Eltern stehen nicht mehr so hinter einem Verein wie früher. Mag ein Kind nicht mehr zum Instrumentenunterricht, dann wird das von Eltern so hingenommen. Vor einigen Jahren hieß es eher noch "Du hast das angefangen, also ziehst du es auch durch!"
- Viele Kinder sind in mehreren Vereinen gleichzeitig und können so aus einem Überangebot wählen
- Die Eltern ein besseres Vorbild sein. Wenn die Kinder in einem Verein sind, sollten die Eltern dahinter stehen und die Kinder auch immer hin schicken.

### 4.1.2 Einfluss der Schule auf Jugendliche als Mitarbeiter in Vereinen

Welchen Einfluss hat, aus Sicht der Umfrage-Teilnehmer, die Veränderung der schulischen Landschaft (z.B. G8, Ganztagesbetreuung, Schließung von Schulstandorten) auf das Engagement älterer Jugendlicher in der Vereinsarbeit (als Jugendleiter)?

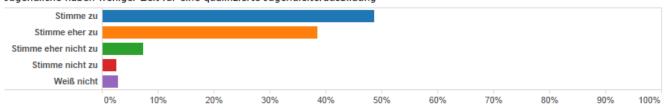
89% der Teilnehmer meinen, dass Jugendliche weniger Zeit haben, sich zu engagieren.

Jugendliche haben weniger Zeit sich als Jugendleiter zu engagieren



Auf für eine gute Jugendleiter-Ausbildung ist zu wenig Zeit vorhanden, meinen 88%.

Jugendliche haben weniger Zeit für eine qualifizierte Jugendleiterausbildung

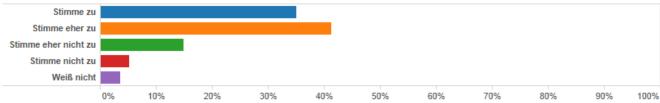






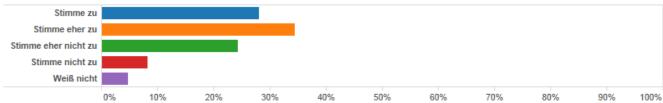
76 % sind der Meinung, dass Jugendliche sich nicht längerfristig mit ihrem Engagement binden wollen.





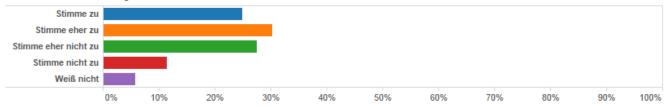
Dass längere Fahrzeiten das Engagement behindern meinen 63%

### Länger Fahrzeiten verringern das Engagement



Eine Konkurrenz des Schulangebots zum Engagement im Verein sieht ca. die Hälfte der Teilnehmer.

#### Schule tritt mit ihren Angeboten in Konkurrenz zur Vereinsarbeit



### Schule zieht engagierte Ehrenamtliche für ihre Angebote ab



# Als weitere Einflüsse auf das Engagement Jugendlicher in der Vereinsarbeit nennen die Teilnehmer:

- Wenig Ehrgeiz im sozialen Engagement
- Jugendliche haben weniger Selbstwirkungsinteresse
- kein Durchhaltevermögen
- nur kurze Zeit als Jugendleiter t\u00e4tig da fr\u00fcher mit dem Studium begonnen wird
- Ich-Bezogenheit, Leistungsdruck, lieber Medien als Verein
- Verein wird nicht so ernst genommen wie andere Freizeitangebote (die keine Pflicht mit sich ziehen)
- Freunde die nicht im Verein sind verstehen es oft nicht das man sich im Verein engagiert
- Wenig Vorbilder in der Familie, geringere Belastbarkeit der Jugendlichen
- Die Medien (Smartphones, Tablet, Facebook, etc.) rauben den Jugendlichen viel ihrer Freizeit.
- Desinteresse, oft auch, weil die Kinder und Jugendlichen nicht im Heimatort "integriert" sind oder weil sie gar nicht wissen, welche Angebote es gibt
- Der Stellenwert des Vereins ist recht niedrig, d.h. es ist nicht mehr wichtig, ob man zu allen Proben kommt und Zeit zum irgendwo "mitanpacken" wird sich nicht mehr genommen.





4.1.3 Maßnahmen zu Entlastung von Jugendlichen, die sich in einem Verein engagieren

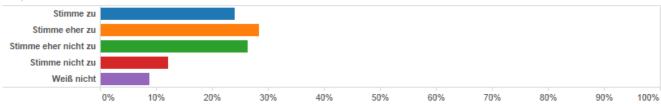
Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in Vereinen zu engagieren, ist es sicher sinnvoll die Belastung durch die Schule zu reduzieren. Evtl. können Synergien genutzt werden.

4.1.4 Was kann die Schule tun, um die Belastung der Jugendlichen, die sich als Jugendleiter in einem Verein engagieren wollen, zu reduzieren?

Was halten die Teilnehmer von folgenden den Ideen?

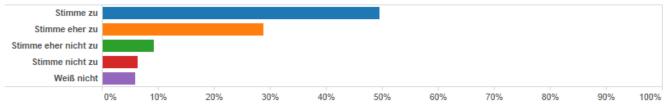
Ein "Hausaufgabenjoker" wird von 52% der Teilnehmer als sinnvolle Maßnahme angesehen.

Hausaufgabenjoker (Am Tag der Gruppenstunde, hat der als Gruppenleiter tätige Jugendliche länger Zeit die Hausaufgaben abzugeben)



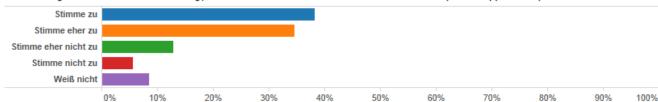
Deutlich höher ist die Zustimmung (79%) bei der Idee, die Gruppenleitung in einem Verein als GFS/Referat anerkennen zu lassen.





Die Anrechnung von Stundenzahlen in der gymnasialen Kursstufe durch eine ehrenamtliche Tätigkeit finden 73% gut.

Anrechnung von Stundenzahlen in der gymnasialen Kursstufe durch ehrenamtliche Arbeit (z.B. Gruppenleiter)

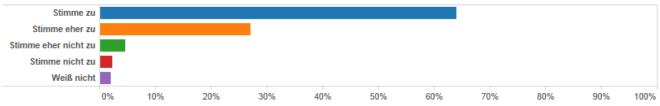






Auch die Anrechnung von durchgeführten Freizeiten, Gruppenstunden oder anderen Vereinsaktivitäten befürworten 91% der Teilnehmer.

Praktikum bei Freizeiten / Gruppenstunden / Vereinesaktionen usw. wird von der Schule als Sozialpraktikum anerkannt



4.1.5 Fazit

Es gibt also eine große Zustimmung zu den oben genannten Vorschlägen. Hier ist sicher Entlastungspotenzial vorhanden.

# Folgende weitere Vorschläge zur Entlastung von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen haben die Teilnehmer:

- Einen landkreisweiten (Stadt/Gemeindeweiten) Nachmittag in der Woche bestimmen, an dem kein Nachmittagsunterricht stattfindet, so wird die Planung zum Beispiel für einen Gruppenstundentermin erleichtert.
- Ehrenamt im Zeugnis mit anmerken
- Anerkennung der Arbeit in dem Fach, indem das Ehrenamt erfolgt, z.B. Musik wenn man im Musikverein ist.
- Das Vereinsleben in der Schule als Thema behandeln
- Engagement bei Mitarbeit berücksichtigen
- soziale Kompetenz und Stunden der ehrenamtlichen Jugendarbeit im Zeugnis bescheinigen
  - 4.1.6 Was kann die Schule, bzw. der/die Schulleiter/in tun, um die Vereinsarbeit zu unterstützen?

### Hier konnten die Teilnehmer Idee und Vorschläge nennen. Hier eine Auswahl der Aussagen:

- Sehr oft wird eine einfachere Freistellung vom Unterricht für Vereinsaktivitäten genannt
- Alle Vereinsvorstände die in der Jungendarbeit tätig sind an einen Runden Tisch holen
- Anerkennung in der Schülerzeitung, Bücher-Gutschein
- Dafür sorgen, dass der Qualipass an meiner Schule bekannt ist und Zertifikate ausfüllen.
- Jugendlichen den gesellschaftlichen Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Vereinen vermitteln und sie dafür begeistern.
- Jugendliche die sich engagieren öffentlich vorstellen. 3-5 Freistunden im Jahr den Jugendlichen für Vereinstätigkeit genehmigen - animiert weitere Jugendliche darüber nachzudenken sich ebenfalls einzubringen.
- Beratungslehrer benennen, der die Jugendlichen in Fragen des Ehrenamtes beraten könnte.
- Vereine einladen damit sie sich vorstellen können.
- Dialog mit ortsansässigen Vereinen suchen
- Schule für die Vereine öffnen. Vereine in AG's einbinden. Aushang am schwarzen Brett. Vereine in Elterninfo mit einbeziehen.
- Regelmäßige Kontakte zu den Vereinen. Für Vereine werben.
- Man könnten evtl. "Tage des Vereins" in der Schule veranstalten, wo man sich präsentieren könnte.
- Elternabend um aufzuzeigen, wie wichtig gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Schule sind





- AG's mit Vereinshopping planen und durchführen. Dann ist nicht jede Woche der Gleiche Verein in der Pflicht sondern abwechselnd!
- Einarbeitung der Jugendarbeit in den Schulunterricht bzw. Zuteilung freier Stunden, evtl. Zugang zu Medien (e-mail,...)für die Vereinsarbeit

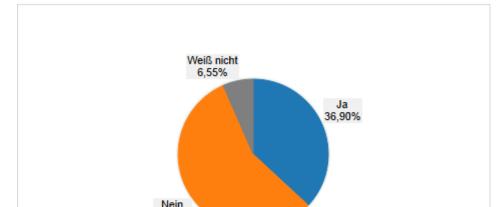
### 4.1.7 Fazit

Die Jugendarbeit und die Schule scheinen zunehmend zu Konkurrenten um die Zeit und das Engagement von Jugendlichen zu werden.

## 4.2 Kooperation Verein und Schule

Wie sieht es bei der Kooperation der Vereine mit Schulen im Landkreis aus?

37% geben an, dass es eine Kooperation mit einer Schule gibt.

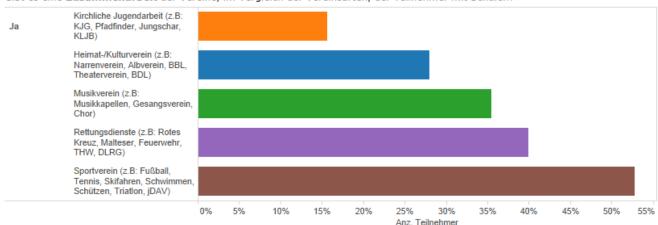


Gibt es eine Zusammenarbeit der Vereine der Teilnehmer mit Schulen?

Betrachtet man die Kooperation bezogen auf die verschiedenen Vereinsarten, ergeben sich große Unterschiede. So haben nur 15% der Vereine in der kirchlichen Jugendarbeit eine Kooperation, während es bei den Sportvereinen 53% sind.

56,55%

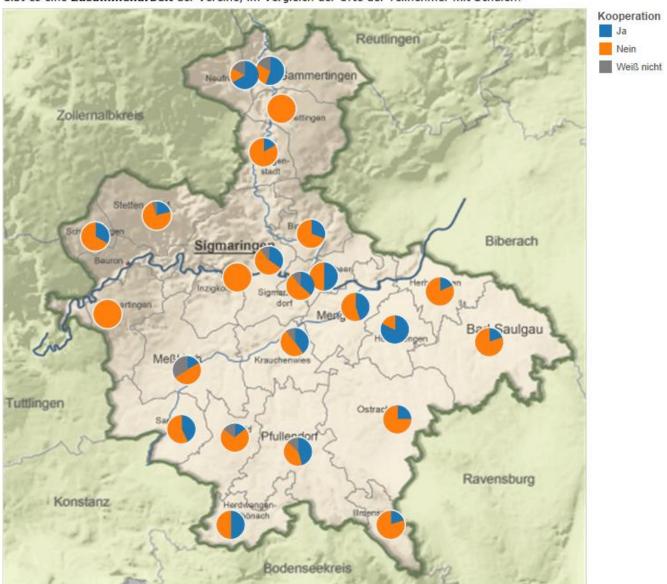
Gibt es eine **Zusammenarbeit** der Vereine, im Vergleich der Vereinsarten, der Teilnehmer mit Schulen?







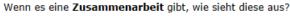
Gibt es eine Zusammenarbeit der Vereine, im Vergleich der Orte der Teilnehmer mit Schulen?

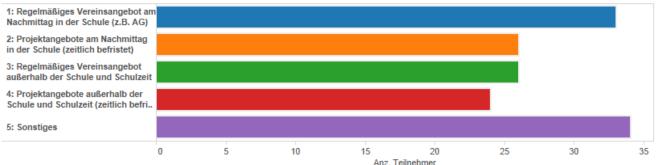


Die Landkarte zeigt, in welchen Städten und Gemeinden Vereine mit Schulen kooperieren. Wobei hier aus einigen Gemeinden nur sehr wenige Stimmen vorhanden sind, so dass diese Aussagen nicht repräsentativ sind.



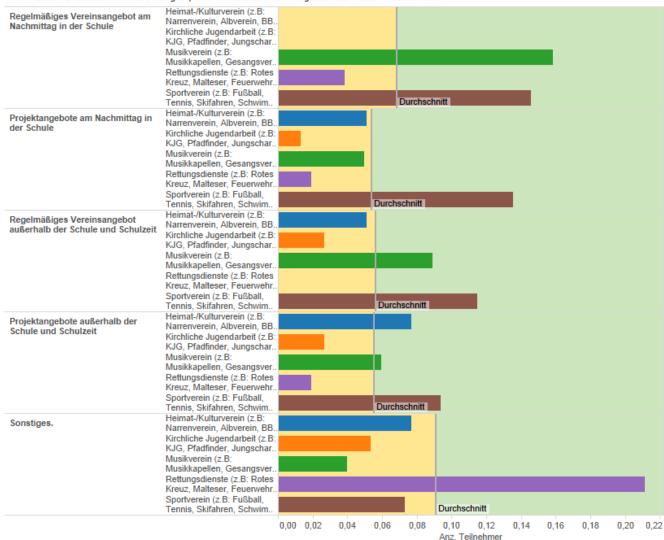
Bei der Art der Zusammenarbeit wird am häufigsten "Sonstiges" genannt. Auch regelmäßige Vereinsangebote am Nachmittag in der Schule sind sehr häufig. Die anderen Punkte werden aber ebenfalls oft angeboten. Diese Frage wurde nur den 37% der Teilnehmer gestellt, die angegeben haben, eine Kooperation zu haben.





Betrachtet man die Art der Zusammenarbeit nach Vereinsart, fällt auf, dass die Punkte 1 bis 4 hauptsächlich von den Musikvereinen und Sportvereinen getragen werden. Bei "Sonstiges" finden sich vielfach Vereinsvorstellungen, was eigentlich nicht direkt als Kooperation Verein-Schule anzusehen ist. Das erklärt evtl. auch die "unerwartet hohe" Anzahl an Kooperationen.

Wenn es eine Zusammenarbeit gibt, wie sieht diese im Vergleich der Vereinsarten aus?

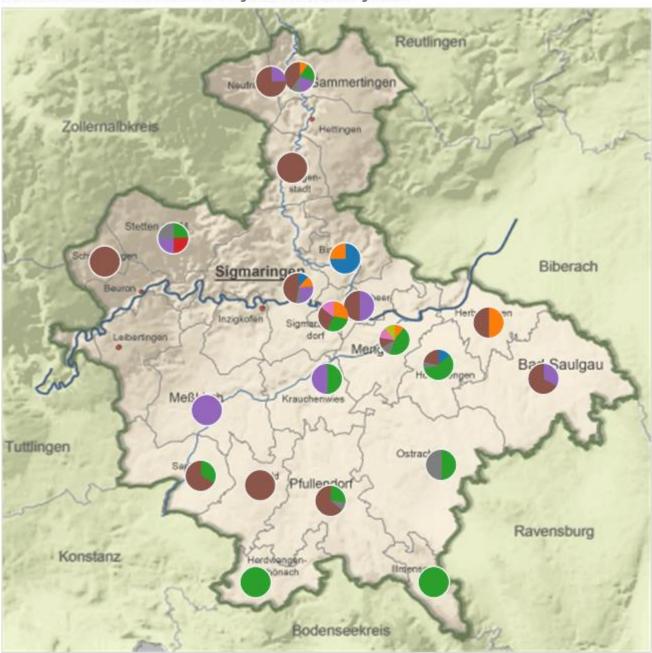


Bei den Rettungsdiensten wird im Bereich "Sonstiges" oft der Schulsanitätsdienst genannt.





In welchen Orten kooperieren welche Vereine mit Schulen? Es werden nur die Vereine die mit "JA" geantworten haben gezählt.



### Vereinsart

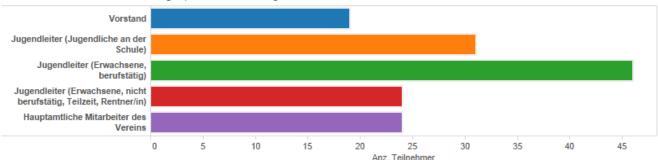
- Heimat-/Kulturverein (z.B: Narrenverein, Albverein, BBL, Theaterverein, BDL)
- Kirchliche Jugendarbeit (z.B: KJG, Pfadfinder, Jungschar, KLJB)
- Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Chor)
- Offene Jugendarbeit (z.B: Jugendtreff, offener Treff, Bauwagen, Hütte)
- Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, THW, DLRG)
- Sonstige (Wenn man sich sonst nirgends wiederfindet)
- Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen, Schützen, Triatlon, jDAV)
- Tiere (z.B: Kleintierzüchter, Hundevereine)
- Umweltschutz (z.B: NaBu, BUND)

Auf dieser Landkarte sind nur Vereine dargestellt, die mit einer Schule kooperieren. Wobei hier aus einigen Gemeinden nur sehr wenige Stimmen vorhanden sind, so dass diese Aussagen nicht repräsentativ sind.

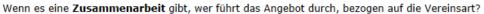


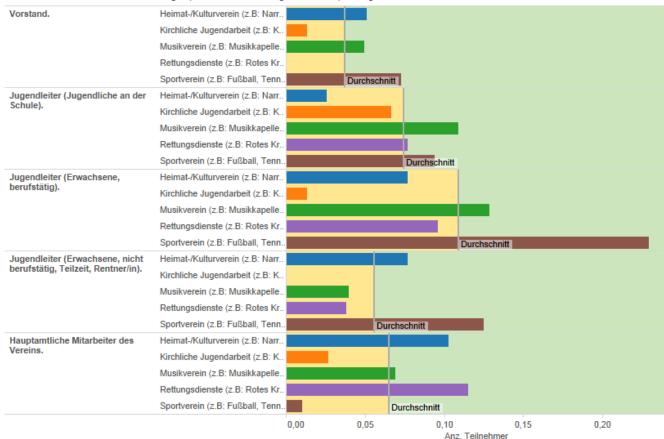


Wenn es eine Zusammenarbeit gibt, wer führt das Angebot durch?



Das Angebot wird hauptsächlich von erwachsenen, berufstätigen Jugendleitern durchgeführt. Aber auch Schüler führen oft die Vereinsangebote an ihrer Schule durch.





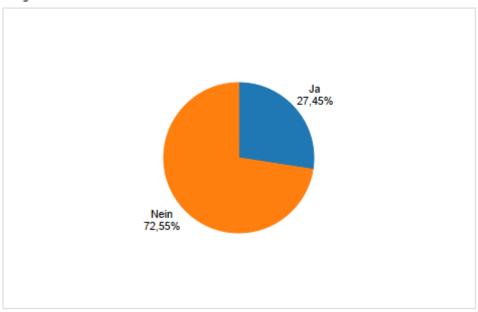
Bezogen auf die Vereine, fällt der hohe Anteil von berufstätigen erwachsenen Jugendleitern bei den Sportvereinen auf. Hauptamtliche Mitarbeiter werden hauptsächlich bei den Rettungsdiensten und den Heimat- und Kulturvereinen, aber auch bei den Musikvereinen eingesetzt.





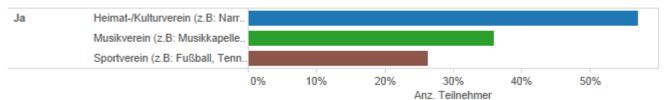
Die Tätigkeit an der Schule wird bei 27% der Angebote finanziell vergütet.

# Wenn es eine **Zusammenarbeit** gibt, wird diese Tätigkeit von der Schule vergütet?



Am häufigsten wird die Tätigkeit bei den Heimat- und Kulturvereinen vergütet, gefolgt von den Musikvereinen und den Sportvereinen. Die Teilnehmer aus den anderen Vereinsarten geben an, dass die Tätigkeit an den Schulen nicht vergütet wird.

Wenn es eine **Zusammenarbeit** gibt, wird diese Tätigkeit von der Schule vergütet, bezogen auf die Vereinsart?



Eine Mehrheit ist mit der Zusammenarbeit mit der Schule "Zufrieden".

Wenn es eine Zusammenarbeit gibt, wie zufrieden sind die Teilnehmer damit?







### Einige Stimmen zur Zufriedenheit mit der jeweiligen Kooperation:

### Eher negative Stimmen:

- Werden von der Schule verkonsumiert, kaum Einfluss auf Termingestaltung
- Ich finde es bescheiden, dass Ehrenamtliche die Ganztagesbetreuung kostenlos übernehmen sollen. Es ist so gut wie nicht möglich qualifizierte Person für diese Aufgabe zu finden, da die meisten Ehrenamtlichen Vollzeit berufstätig sind.
- Unterstützung durch die Schule könnte besser sein. Zuerst muss der Verein auf die Schule zugehen.

### Eher neutrale Stimmen:

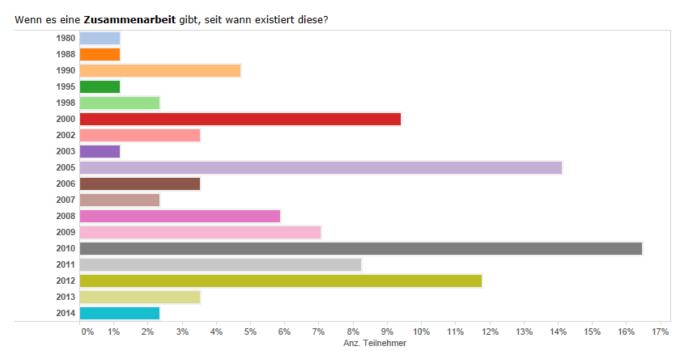
• Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist sehr gut; Die Lehrer/innen sehen das Angebot als Konkurrenz. Sind z.T. sehr unfreundlich.

### Eher positive Stimmen:

- Von der Kooperation profitiert Schule und Verein und somit der Jugendliche.
- Durch die Kooperation Schule Verein konnten viel Neumitglieder bei den Jugendlichen gewonnen werden.
- Funktioniert wunderbar und soll nach Möglichkeit auch noch intensiviert werden.

Kooperationen zwischen Vereinen und Schule gibt es laut den Teilnehmern der Umfrage seit mindestens 1980.

Deutliche Spitzen sind in den Jahren 2000, 2005, 2010 und 2012 zu erkennen. Allgemein haben die Kooperationen in den Jahren 2008 bis 2012 stark zugenommen. Hier machen sich sehr wahrscheinlich die jeweiligen Förderprogramme des Landes und des Bundes bemerkbar.

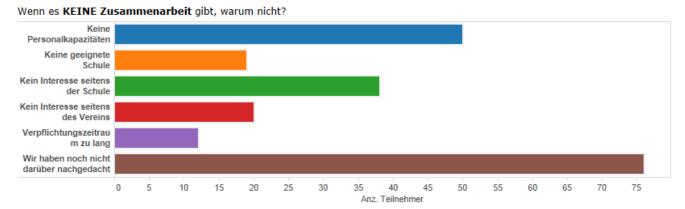


Die Teilnehmer, die angaben, dass es **keine Kooperation** zwischen ihrem Verein und einer Schule gibt, wurden nach den Gründen dafür gefragt.





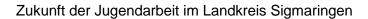
Über 75 Teilnehmer geben an, dass sie **darüber noch nicht nachgedacht** haben. Aber auch die nicht vorhandene Personalkapazität und das Desinteresse der Schulen werden häufig genannt.



Betrachtet man die Antworten wieder bezogen auf die Vereinsart, fällt auf, dass besonders die Teilnehmer der kirchlichen Jugendarbeit noch nicht über Kooperationen mit Schulen nachgedacht haben. Bei der kirchlichen Jugendarbeit, aber auch bei den Heimat- und Kulturvereinen ist auch ein deutliches Desinteresse an einer Kooperation mit einer Schule zu sehen. Sport- und Musikvereine würden wohl schon gerne kooperieren, haben dafür aber nicht die nötigen Personalkapazitäten. Das Desinteresse von Seiten der Schulen ist bei Heimat- und Kulturvereinen und bei der kirchlichen Jugendarbeit besonders ausgeprägt.

Wenn es KEINE Zusammenarbeit gibt, warum nicht, im Vergleich der Vereinsarten? Heimat-/Kulturverein (z.B. Keine Persona Narrenverein, Albverein, BBL Kirchliche Jugendarbeit (z.B: KJG. Pfadfinder, Jungschar, K Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, T. Sportverein (z.B: Fußball, Durchschnitt Tennis, Skifahren, Schwimmen. Heimat-/Kulturverein (z.B: Kein Interesse Narrenverein, Albverein, BBL seitens der Kirchliche Jugendarbeit (z.B: Schule. KJG, Pfadfinder, Jungschar, K Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, T. Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen. Durchschnitt Heimat-/Kulturverein (z.B. Kein Interesse Narrenverein, Albverein, BBL, seitens des Kirchliche Jugendarbeit (z.B. Vereins. KJG, Pfadfinder, Jungschar, K Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz, Malteser, Feuerwehr, T. Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen. Durchschnitt Heimat-/Kulturverein (z.B: Wir haben Narrenverein, Albverein, BBL. noch nicht Kirchliche Jugendarbeit (z.B. darüber KJG, Pfadfinder, Jungschar, K. nachgedacht. Musikverein (z.B: Musikkapellen, Gesangsverein, Rettungsdienste (z.B: Rotes Kreuz Malteser Feuerwehr T Sportverein (z.B: Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen. Durchschnitt 0.25 0.00 0.05 0.10 0.20 0.30 0.15 Anz. Teilnehmei







# 4.2.1 Fazit

Die Situation ist uneinheitlich und schwierig:

- Zeitliche Ressourcen der Vereinsmitarbeiter
- Inhalte der Angebote und Anforderungen der Schulen
- Entlohnung des Engagements
- Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit wird unterschiedlich gesehen





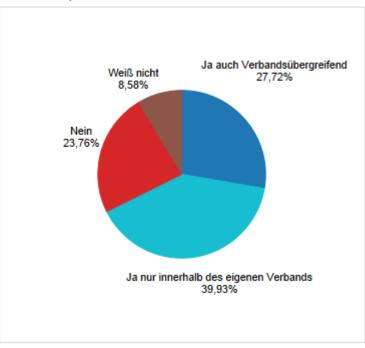
# 5 Kooperation der Vereine untereinander

Um vorhanden Ressourcen besser nutzen zu können, erscheint es sinnvoll, dass Vereine untereinander kooperieren. Dem steht entgegen, dass Vereine auch in Konkurrenz um Mitglieder und Mitarbeiter zueinander stehen.

Dazu gilt es zuerst einmal heraus zu finden, ob und wie die Vereine untereinander kooperieren.

68% der Teilnehmer geben an, dass ihr Verein mit anderen Vereinen kooperiert. 40% kooperieren nur im eigenen Verband (also z.B. Musikvereine untereinander). Knapp 28% kooperieren auch über die Verbandsgrenzen hinweg (Also z.B. Sportvereine mit Rettungsdiensten). 24% sagen, dass ihr Verein nicht mit anderen kooperiert.

Gibt es Kooperationen zwischen den Vereinen?





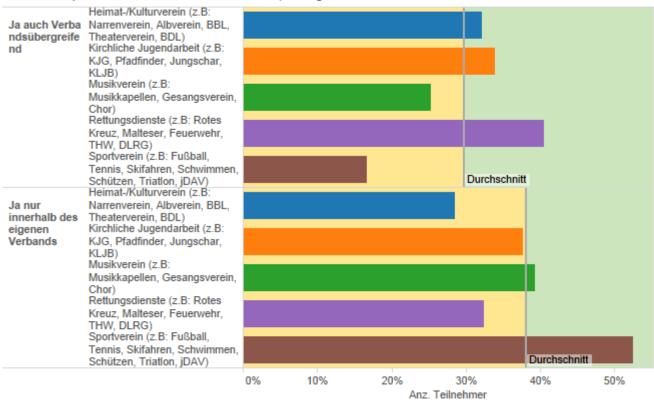


Beim Blick auf die Vereinsarten ergeben sich leichte Unterschiede im Kooperationsverhalten.

So geben **überdurchschnittlich viele Teilnehmer** aus **Rettungsdiensten** an, dass sie **verbandsübergreifend kooperieren**. Sport- und Musikvereine liegen deutlich unter dem Durchschnitt.

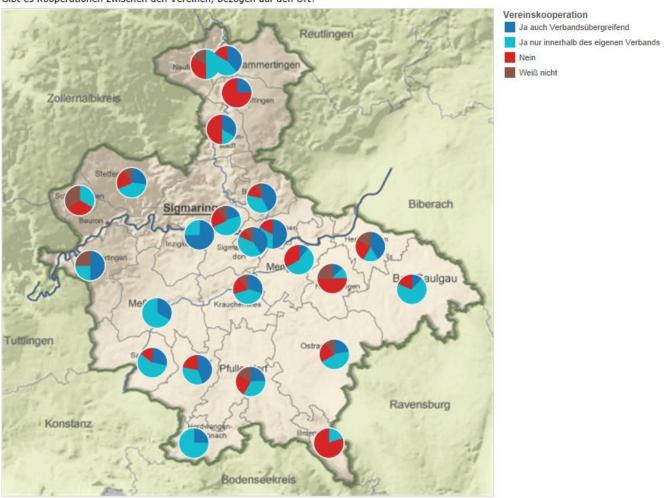
Bei der **verbandsinternen Kooperation** liegen dagegen die **Sportvereine** deutlich über den Durchschnitt.

Gibt es Kooperationen zwischen den Vereinen, bezogen auf die Vereinsart?





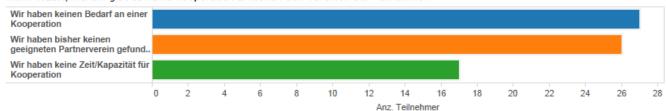
Gibt es Kooperationen zwischen den Vereinen, bezogen auf den Ort?



Diese Landkarten zeigt die Kooperation der Vereine untereinander, bezogen auf die Orte. Wobei hier aus einigen Gemeinden nur sehr wenige Stimmen vorhanden sind, so dass diese Aussagen nicht repräsentativ sind.

Teilnehmer aus Vereinen, die **nicht** kooperieren, geben am häufigsten an, dass sie **keinen Bedarf** an einer Kooperation haben. Aber auch "*Keinen geeigneten Partner gefunden*" wird oft genannt. Unter dem Punkt "*Sonstiges*" wurde oft genannt, dass man noch **nicht darüber nachgedacht** hat.

Wenn NEIN, warum gibt es keine Kooperation zwischen den Vereinen der Teilnehmer?

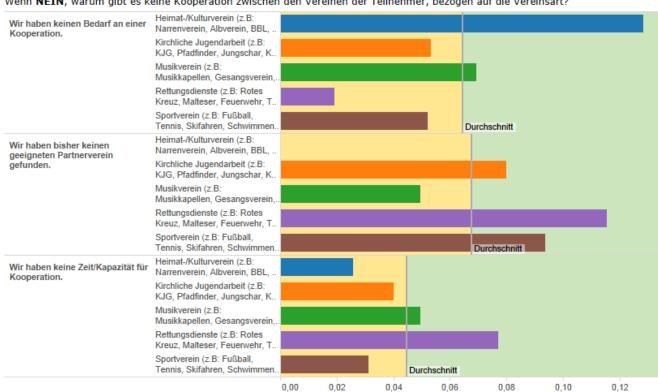




Anz Teilnehmer

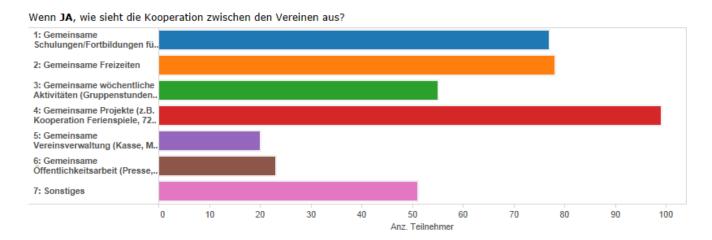


Betrachtet man die Antworten wieder bezogen auf die Vereinsart, sagen nur wenige Teilnehmer von Rettungsdiensten, dass sie keinen Bedarf an einer Kooperation haben. Teilnehmer aus Heimat- und Kulturvereinen sagen das am häufigsten. Dass man keinen geeigneten Partner gefunden habe, meinen Teilnehmer von Rettungsdiensten dagegen am häufigsten. Aber auch bei Sportvereinen und bei der kirchlichen Jugendarbeit sagen das überdurchschnittlich viele Teilnehmer. Rettungsdienste geben auch am häufigsten an, dass sie keine Zeit bzw. Kapazität für Kooperationen haben.



Wenn NEIN, warum gibt es keine Kooperation zwischen den Vereinen der Teilnehmer, bezogen auf die Vereinsart?

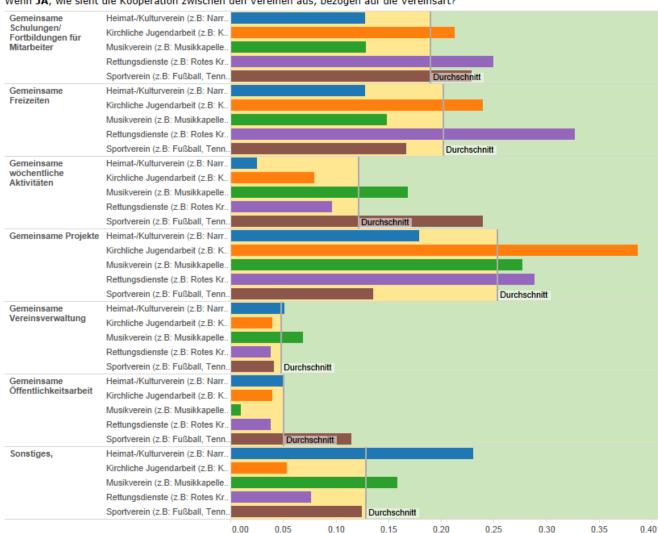
Kooperieren Vereine miteinander, so tun sie dies am häufigsten bei gemeinsamen Projekten. Gemeinsame Vereinsverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit findet eher selten statt.







Bei "Sonstiges" wird häufig genannt, dass man sich bei Veranstaltungen gegenseitig hilft bzw. Material ausleiht. Es gibt aber auch gemeinsame Sitzungen zum gegenseitigen Austausch. Im Bereich der Musik sind gemeinsame Jugendkapellen weit verbreitet.



Wenn JA, wie sieht die Kooperation zwischen den Vereinen aus, bezogen auf die Vereinsart?

Bei der Betrachtung der Kooperationsarten nach Vereinsart sieht man in den einzelnen Bereichen teilweise deutliche Unterschiede.

Anz. Teilnehmer

Gemeinsame Schulungen sind bei Rettungsdiensten, Sportvereinen und bei der kirchlichen Jugendarbeit überdurchschnittlich verbreitet. Bei Rettungsdiensten und der kirchliche Jugendarbeit ist auch die Kooperation bei Freizeit überdurchschnittlich.

Bei den gemeinsamen wöchentlichen Aktivitäten stechen die Sport- und Musikvereine deutlich hervor. Im Bereich der Projekte ist es dagegen die kirchliche Jugendarbeit. Die gemeinsame Vereinsverwaltung findet am ehesten bei den Musikvereinen statt. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ist bei den Sportvereinen an häufigsten anzutreffen.

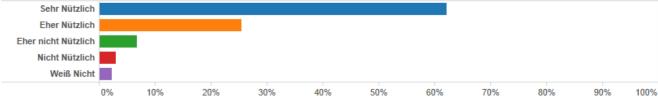




Unabhängig davon, ob die Vereine der Teilnehmer mit anderen Vereinen kooperieren, wurde gefragt, was sie von verschiedenen Kooperationsformen halten.

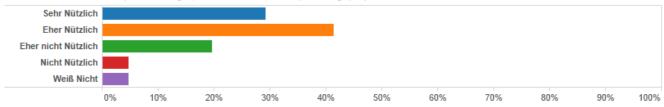
88% der Teilnehmer sehen eine vereinsübergreifende Jahresterminplanung als "nützlich" an.





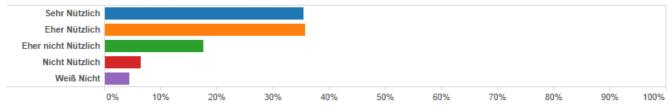
Gemeinsame Freizeiten halten 70% der Teilnehmer für "nützlich".

Gemeinsame Freizeiten (Sommerlager, Hüttenwochenenden, Ausflüge, ...)



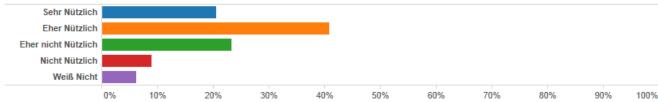
Gemeinsamer Materialpool findet die Zustimmung von 71% der Teilnehmer.

Gemeinsame Materialpools (Zelte, Küchenmaterial, Spiele, ...)



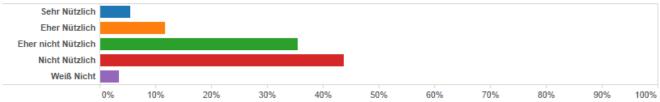
Die Zustimmung zu einem gemeinsamen Mitarbeiterpool liegt bei 62%.

Gemeinsamer Mitarbeiterpool (z.B. Küchenteam, Freizeitbetreuer, ...)



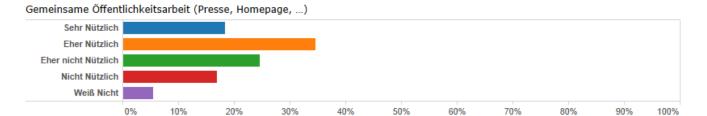
Eine gemeinsame Vereinsverwaltung findet keine Zustimmung. 80% der Teilnehmer halten das für "(eher) nicht nützlich".

Gemeinsame Vereinsverwaltung (Kasse, Material, Mitgliederverwaltung, ...)

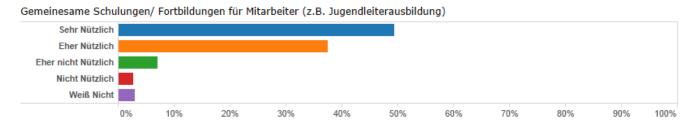




Auch bei der gemeinsamen Öffentlichkeitarbeit sind die Meinungen geteilt. 53% halten das für "nützlich" 42% für "(eher) nicht nützlich".



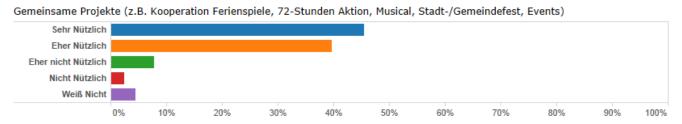
Gemeinsame Schulungen und Fortbildung erhalten dagegen wieder großen Zuspruch. 87% halten das für "nützlich".



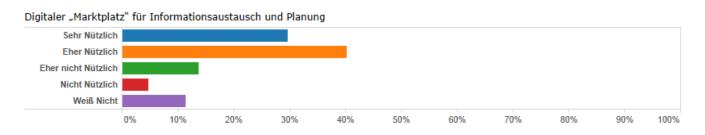
Ebenfalls auf ein geteiltes Echo stößt die Idee von gemeinsamen wöchentlichen Aktivitäten. Hier steht es 48% zu 45% für die Befürworter. 7% wissen nicht, was sie davon halten sollen.



Gemeinsame Projekte finden dagegen wieder eine breite Zustimmung von 86% der Teilnehmer.



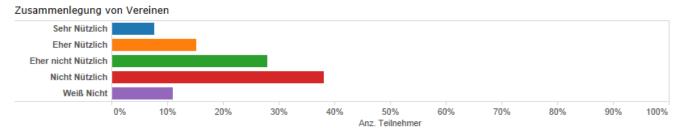
Einen "digitalen Marktplatz" halten 70% der Teilnehmer für "nützlich". Allerding wissen hier 11% nicht was sie davon halten sollen.







Eine Zusammenlegung von Vereinen wird von einer Mehrheit von 66% als "(eher) nicht nützlich" abgelehnt. Auch hier wissen 11% der Teilnehmer nicht was sie davon halten sollen.



Die Angaben der Teilnehmer zur "Nützlichkeit" bestimmter Kooperationsformen deckt sich auch mit den Angaben zu tatsächlich praktizierten Kooperationsformen weiter oben.

### 5.1.1 Fazit

Die Kooperation der Vereine untereinander ist noch ausbaufähig.





# 6 Fazit und erste Vorschläge

- Kommunikations- und Informationsstrukturen verbessern (Infos kommen nicht immer an der Basis an)
  - Ehrenamtsbeauftrage in den Gemeinden benennen und kreisweite Vernetzung aufbauen
- **Wertschätzungskultur** für ehrenamtliche Arbeit entwickeln (Vereine, Kommune, Schule, Arbeitgeber, ...)
  - Bürgermeister lädt Ehrenamtliche regelmäßig zu einem Empfang ein und verleiht Auszeichnungen
  - o Schulen integrieren ehrenamtliche Tätigkeiten in ihre Leistungsnachweise
  - Arbeitgeber gewährt Sonderurlaub gemäß den gesetzlichen Vorgaben
- Win-Win-Situationen zwischen Schule/Arbeitswelt und Ehrenamt schaffen
  - Entwicklung eines Qualitätssiegels für vereinsfreundliche Schulen und Arbeitgeber (Bsp. Sterne für Schulen)

## 6.1 Herausforderung "Anerkennung von ehrenamtlicher Tätigkeit"

- Wie können Ehrenamtliche Mitarbeiter und Vereine, besser unterstützt werden?
  - Verbesserung der Akzeptanz des "Gesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit" bei Arbeitgebern und den Vereinsverantwortlichen.
- Wie kann die Wertschätzung von ehrenamtlicher (Jugend)arbeit verbessert werden?

#### Ideen:

Firmen, die das "Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit" unterstützen mit "Sterne für das Ehrenamt" auszeichnen.

Der Nutzen der JuLeiCa sollte in folgenden Bereichen verdeutlicht werden:

- Persönliche Kompetenz
- Persönliche Vergünstigungen
- Anerkennung des Zertifikats durch Arbeitgeber, Schule, Studium, usw.
- Qualität in der Vereinsarbeit

Wir starten ein Pilotprojekt in einer Stadt/Gemeinde um die JuLeiCa bekannter zu machen. Mit den Geschäften vereinbaren, dass sie die Juleica-Aufkleber aufhängen. Im Landkreis Ravensburg gibt es eine Aktion, zur Verbesserung der Akzeptanz der JuLeiCa, dieses kann eventuell auf Sigmaringen adaptiert werden.

Im Sinne des "lebenslangen Lernens" und des Erwerbs "sozialer Kompetenzen" muss es auch im Interesse von Arbeitgebern und Schulleitern sein, dass sich Menschen engagieren.

# 6.2 Herausforderung "Öffentlichkeitsarbeit der Vereine"

- Entwicklung einer Willkommenskultur für Neumitglieder
- Entwicklung einer Kultur der Wertschätzung für ehrenamtlich Tätige
- Entwicklung von Modellen zur Vereinbarkeit von Beruf/Schule und Ehrenamt

### 6.3 Herausforderung "Spannungsfeld Vereine - Schulen"

- Neue Formen der Vereinsarbeit entwickeln.
- Möglichkeiten zur Entlastung der ehrenamtlich tätigen Jugendlichen finden.
- Spannungsfeld Hauptamt/Ehrenamt





# 6.4 Herausforderung "Kooperation zwischen den Vereinen"

- Blick über den Tellerrand wagen.
- Formen der Kooperation finden, ohne das eigene Profil zu verlieren.

